

# aktuell

DIE FIRMENZEITSCHRIFT DER GWW



**TITELTHEMA:** Die GWW zeigt ihre Wirkung **SOWIE:** GWW beteiligt sich am Projekt motionEAP » Neues Arbeitsfeld bei femos » Das Wollprojekt in Nagold » Fortbildung Medienkompetenz » Das Projekt Chance



## LEITARTIKEL

3\_ Kooperation

## THEMA

4\_ Die GWW zeigt ihre Wirkung

6\_ Offizielle Einweihung der neuen Produktions- und Lagerhalle Nagold

7\_ GWW strebt 2014 ein Umweltzertifikat an

8\_ GWW beteiligt sich am Projekt "motionEAP"

10\_ motionEAP aus ethischer Sicht und aus Sicht der Begleitung

12\_ Das Wollprojekt in Nagold

14\_ Zugang auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt

15\_ Und mittwochs kommt der Jobcoach

16\_ Berufsausbildung und Karriere ohne Hindernisse

17\_ Hundefest in Walddorf

18\_ Neues Arbeitsfeld bei femos

19\_ Adventsbazar für Angehörige im Wohnheim Sindelfingen

20\_ Weihnachten in der GWW – Nagold – Wohnheim Calw – Wohnheim Nagold – Calw-Hirsau

22\_ Das Projekt Chance

23\_ Ein Platz an der Sonne

24\_ Fortbildung Medienkompetenz

25\_ Ein Urgestein tritt in den Ruhestand

26\_ GWW Rentner besuchen Kürbisausstellung

26\_ Noch immer so schön wie am ersten Tag

27\_ Thema Inklusion – Besuch des älteren Frauenkreises aus Stammheim in der GWW

28\_ Mallorca im Werk Hulb

28\_ Gedenktafel

29\_ Jubiläen

30\_ Termine Lebenshilfe

31\_ Termine, Impressum





**Wenn kooperiert wird, entsteht Neues, idealerweise etwas, was ohne die Kooperation gar nicht vorstellbar gewesen wäre.**

In unserem ersten Heft im Jahr 2014 werden Sie verschiedene Berichte finden, in denen kooperatives Vorgehen zu einer neuen Qualität geführt hat oder Möglichkeiten erhalten oder sogar erst geschaffen hat.

Die Kooperation im Rahmen des Projekts MotionEAP schafft neue technische Assistenzlösungen, die den Zugang zu Arbeitsprozessen für deutlich mehr Menschen gewährleistet. Nur in einer Kooperation von Wissenschaft, technischer Entwicklung und Erprobungsumfeldern ist das vorstellbar.

Unser verbundenes Stiftungsunternehmen Femos gGmbH hat sich an ein neues Geschäftsfeld gewagt und betreibt einen Bereich der Hilfsmittellogistik. Die GWW hatte schon einmal ein derartiges Tätigkeitsfeld, und durch personelle Kooperation ist das Know-how auch vorhanden. Die Erfolge sind u.a. neue Arbeitsplätze im Integrationsrahmen.

Hätte beim Stiftungsprojekt Chance die GWW nicht die Türen geöffnet, wäre es zur Projektunterbrechung gekommen. Ohne die Kooperation mit den ehrenamtlichen Kräften im Projekt Chance wäre das fachliche Wissen für die Restaurierung gar nicht vorhanden.

Solche Beispiele gibt es noch viele.

Kooperationen sind in unserer anforderungsreichen Welt oft der einzige Lösungsweg. Aber natürlich bergen sie auch Risiken und Aufwände. Sie sind immer dann z.B. keine gute Lösung, wenn man sich für sie als letzten Notnagel entscheiden muss, wenn Spielregeln nicht abgesprochen sind oder nicht laufend gepflegt werden. Deshalb pflegen wir unsere Kooperationen regelmäßig und richten sie auch bei Bedarf neu aus. Fairness wird thematisiert.

Unter Berücksichtigung dieser notwendigen Maßnahmen kommen wir dem Ziel, auch neuen Anforderungen gut begegnen zu können, näher. Und da wir in festen sozialen Bezügen und sehr ortsgebunden agieren, ist das die Basis guter Partnerschaften.

In diesem Sinne – Ihre

Andrea Stratmann  
Geschäftsführerin



**Wenn kooperiert wird  
entsteht Neues.**

**Kooperation heißt auch Zusammenarbeit  
oder Gemeinschaftsarbeit.**

**Im ersten Heft im Jahr 2014**

**gibt es viele Berichte über kooperatives  
Arbeiten.**

**Zum Beispiel das Projekt motionEAP.**

**Bei diesem Projekt arbeitet die GWW  
mit anderen Firmen zusammen.**

**Das Stiftungsprojekt Chance**

**ist auch ein gemeinschaftliches Projekt.**

**Kooperationen bieten in unserer Welt  
oft gute Lösungs-Möglichkeiten.**

**Allerdings müssen diese Partnerschaften  
gut gepflegt werden.**

**Regeln müssen eingehalten werden.**

**Man muss ehrlich und offen sein.**

# Die GWW zeigt ihre WIRKUNG

Von jedem Euro, den die Gesellschaft in die GWW investiert, erhält sie 60 Cent direkt wieder zurück.

**E**in Grundsatz gilt fast überall: Wer etwas bezahlt, möchte auch wissen, welche Leistung er für sein Geld erhält. Soziale Dienstleistungen, wie die Bereitstellung von speziell auf die Situation von Menschen mit Behinderung zugeschnittenen Arbeitsplätze in einer Werkstatt für behinderte Menschen, geschehen naturgemäß in einem Dreiecksverhältnis: Derjenige, der für eine Leistung bezahlt, ist in der Regel nicht der, dem die Leistung direkt zugute kommt. Die öffentliche Hand finanziert diese Angebote und muss ihre Entscheidungen gegenüber politischen Gremien und dem Bürger legitimieren, ohne aus eigener Erfahrung die Gegenleistung beurteilen zu können. In Zeiten überlasteter Haushalte wird daher vermehrt die Frage laut: Was geschieht da eigentlich in den sozialen Einrichtungen? Sind die Sozialausgaben angemessen eingesetzt? Was wird aus den öffentlichen Mitteln?

Daher besuchte der Bildungs- und Sozialausschuss der Kreisländer des Landkreises Böblingen im Rahmen ihrer Rundfahrt durch die Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung neben dem Tennental Deckenpfronn und Atrio Leonberg auch die GWW an ihrem Logistik Standort Böblingen-Hulb. Neben einer Werksführung, bei der sie sehen konnten, wie Menschen mit Behinderung im Arbeitsalltag integriert werden können, wenn sie die nötigen Schulungen und Hilfsmittel erhalten, informierte GWW-Geschäftsführerin Andrea Stratmann über die Finanzen, die von den Landkreisen Böblingen und Calw an die GWW und die Menschen mit Behinderung fließen.

Die Arbeitsbereiche der GWW haben in einer Studie berechnen lassen, welche gesellschaftliche und regionalökonomische Wirkung ihr Angebot entfaltet. Mit anderen Worten: Sie haben ihren Social Return on Investment (SROI) für das Jahr 2011 bestimmen lassen.

Die GWW betreibt in den Landkreisen Böblingen und Calw unter anderem acht Werkstandorte, in welchen Menschen mit

Behinderung beschäftigt sind. Daran angeschlossen sind Bildungsbereiche und Förder- und Betreuungsbereiche (FuB) für Menschen mit hohem Hilfebedarf. Dazu kommt die in Gärtringen ansässige Integrationsfirma femos mit ihren CAP-Märkten und Produktionsbereichen. Durch diese Angebote erhalten Menschen einen auf sie zugeschnittenen Arbeitsplatz, Lohn für ihre Arbeit, ein soziales Umfeld und fördernde Betreuung. Was weniger bekannt ist: Darüber hinaus entstehen auch gesellschaftliche Wirkungen, die sich finanziell niederschlagen. Diese wurden in der Berechnung des Social Return on Investment beziffert. Zum einen fließt ein beträchtlicher Anteil der Ausgaben auch wieder in die öffentlichen Haushalte zurück. Zum anderen sind die Werke der GWW ein nicht unbedeutender Wirtschaftsfaktor für die Region. Und schließlich darf nicht in Vergessenheit geraten, welche Kosten für die Gesellschaft entstehen würden, wenn es beispielsweise diese Arbeitsplätze für die über 1.100 Mitarbeiter mit Behinderung in der GWW nicht gäbe.

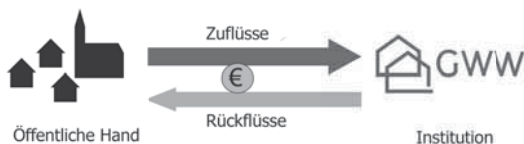
## Nicht jeder Euro ist verbraucht

Von jedem Euro, den die öffentlichen Kassen Arbeits- und Bildungsbereichen der GWW in Form von Maßnahmenfinanzierungen, Kostenerstattungen oder sonstigen Zuschüssen bezahlen, fließen 60 Cent als Steuern und Sozialversicherungsbeiträge an die Gesellschaft direkt zurück. Von den 31 Millionen Euro, die die Arbeits- und Betreuungsangebote der GWW in der Summe erhalten, nimmt die öffentliche Hand also 18,5 Millionen wieder ein.

Auch die über 1.100 Mitarbeiter mit Behinderung in der Werkstatt erhalten Leistungen aus den Sozialkassen: Arbeitsförderungsgeld, Ausbildungsgeld, Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen und Fahrtkostenerstattung summieren sich auf 3,4 Millionen Euro. Dadurch, dass sie in der Werkstatt einer sozi-

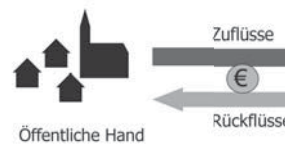
### Institutionelle Perspektive

Wie viel Geld fließt von der öffentlichen Hand direkt in die Institution und wie viel fließt wieder zurück?



### Individuelle Perspektive

Wie viel Geld fließt von der öffentlichen Hand zu einzelnen internen Kunden und wie viel fließt wieder zurückbezahlen, weil sie in d...



alversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen und eigenen Lohn erhalten, können sie diese erhaltenen Transferleistungen mehr als zurückzahlen: Knapp 4,7 Millionen Euro geben sie wieder an die öffentlichen Kassen zurück, das ist gut ein Drittel mehr als sie erhalten. Denn von ihrem Lohn bezahlen die Mitarbeiter nicht nur Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, sie erstatten auch einen Teil der Grundsicherung oder der Kosten für ihren Platz in einem Wohnheim zurück.

Die Löhne für die Mitarbeiter sind in der GWW deutlich höher als in einer durchschnittlichen Werkstatt für behinderte Menschen. Das liegt an den hochwertigen Aufträgen, die die GWW bei Industriekunden akquiriert. Die Mitarbeiter profitieren davon nicht nur durch höhere Löhne. Hochwertige Kundenaufträge bedeuten auch ein interessantes Arbeitsumfeld mit Entwicklungsmöglichkeiten. Das Ganze wird möglich, da die GWW nicht vor aufwändigen Zertifizierungsverfahren zurückschreckt und durch Material- und Maschineneinsatz unternehmerische Risiken eingeht.

Es ist also bei Weitem nicht so, dass von den Sozialausgaben jeder Euro verbraucht wäre, nur landen die Einnahmen nicht immer in demselben Haushalt, der die Ausgaben verbucht.

### Die Werkstandorte der GWW sorgen für 1.400 reguläre Arbeitsplätze in der Region

Die GWW bietet über 1.100 Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz und hat vor allem mit ihren Werkstandorten eine unübersehbare Bedeutung für die öffentlichen Haushalte und die regionale Wirtschaft in den Landkreisen Böblingen und Calw. Denn dort arbeiten noch einmal 261 Einwohner der beiden Landkreise in der pädagogischen und fachlichen Betreuung sowie in der Verwaltung. Darüber hinaus kaufte die Werkstatt 2011 Waren und Dienstleistungen in der Region im Wert von knapp 27 Millionen Euro ein.

Da die Beschäftigten einen Teil ihrer Löhne ebenfalls in der Region ausgeben und die gesamte Nachfrage an anderer Stelle Arbeitsplätze sichert, kann man unter Berücksichtigung volkswirtschaftlich üblicher Input-Output-Rechnungen sagen: An den Werkstätten hängen insgesamt knapp 1.400 reguläre Arbeits-

plätze in der Region, und sie sorgen für eine regionale Nachfrage von insgesamt über 42 Millionen Euro.

Dies alles verschaffte den kommunalen Haushalten im Jahr 2011 Einnahmen bzw. Einsparungen in Höhe von 2,3 Millionen Euro. «

XIT Nürnberg, *Steffen Müller | Gärtringen*



**Die GWW bekommt Geld von den Landkreisen Böblingen und Calw. Die GWW schafft mit dem Geld Arbeitsangebote und Betreuungsangebote für Menschen mit Behinderung. Für das Jahr 2011 hat die GWW ausrechnen lassen, wohin das Geld fließt. Für jeden Euro, den die GWW bekommt, zahlt die GWW 60 Cent an die Gesellschaft zurück. Zum Beispiel durch Steuern. Die Mitarbeiter der GWW bekommen von den Landkreisen auch Geld. Von der GWW bekommen die Mitarbeiter ihren Lohn. Damit können sie Dinge kaufen und zahlen Steuern. Daher fließt auch Geld von den Mitarbeitern an die Gesellschaft zurück. Wenn es die Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderung bei der GWW nicht geben würde, würden dem Staat hohe Kosten entstehen. Zum Beispiel durch Arbeitslosen-Geld oder Sozialhilfe. Menschen arbeiten in der GWW und bekommen dafür Geld. Das Geld geben die Menschen wieder aus. Das ist gut für die Wirtschaft.**



"Als Vorzugslieferant der Firma Bosch Rexroth erhoffen wir uns zusätzliche Aufträge", so GVV-Geschäftsführerin Andrea Stratmann. Von "gelebter Inklusion" sprach Hans G. Haap, der Kaufmännische Leiter der Firma Bosch Rexroth AG, und die GVV leiste mit ihrer Arbeit einen großen Beitrag dazu, dass Nagold zu einer "sozialen Stadt" reife, freute sich Oberbürgermeister Jürgen Großmann aus Nagold.



# OFFIZIELLE EINWEIHUNG der neuen Produktions- und Lagerhalle Nagold

Solche blumigen Worte fielen am Freitag, den 22. November, anlässlich der offiziellen Einweihung der neuen Produktions- und Lagerhalle am GVV Standort in Nagold in der Talstraße 14. Nach achtmonatiger Bauzeit und rekordverdächtigen vier Wochen, in denen Maschinen und Büros eingerichtet wurden, konnte die 1800 Quadratmeter große Halle ihrer Bestimmung übergeben werden. Ohne das Engagement der Fachkräfte vor Ort wäre diese reibungslose Umsetzung wohl kaum möglich gewesen. Bereits Anfang November startete die Produktion, in der Hydraulikkomponenten für die Firma Bosch Rexroth gefertigt und montiert werden. In dem 2,45 Millionen Euro teuren Neubau arbeiten täglich 64 Mitarbeiter, die pro Jahr ca. 300.000 bis 400.000 Montage- teile bearbeiten und Kanban-gesteuert an Bosch Rexroth liefern.

Nachdem die Produktion für Bosch Rexroth bisher auf verschiedene Häuser am GVV-Standort in Nagold aufgeteilt war, befinden sich nun alle Produktionsschritte und das Hochregallager unter einem Dach. Damit müssen die Einzelteile und später die fertigen Produkte nicht mehr über weitere Strecken transportiert werden.

Mittlerweile können die GVV und Bosch Rexroth auf eine rund 20-jährige Partnerschaft zurückblicken, die immer mehr an Umsatzstärke

gewann. "Wir sind nicht am Ende der Zusammenarbeit angekommen" versprach Hans G. Haap von Bosch Rexroth. Erst vor wenigen Monaten erhielt die GVV als weltweit erste Werkstatt für behinderte Menschen die begehrte Auszeichnung der Robert Bosch GmbH zum "Preferred Supplier" (vgl. Aktuell Ausgabe 125).

Abschluss des offiziellen Teils der Einweihung war die symbolische Schlüsselübergabe durch Bauunternehmer Siegfried Köhler und Architekt Rolf Kugel, der schließlich bemerkte: "Der Jour-Fix-Termin jeden Montag um 11.00 Uhr wird mir zukünftig sicher fehlen."

Regionalleiterin Andrea Perschke und ihr Stellvertreter Hartmut Schwemle führten die interessierten Gäste durch die neue Produktions- und Lagerhalle und stellten die neu gestalteten Produktionsabläufe vor.

Bei dem anschließend stattfindenden Mitarbeiter- und Personalfest wurde mit der Rockband "Gila Mesh" sowohl die Einweihung der neuen Halle als auch der 40-jährige Geburtstag der GVV GmbH noch ausgiebig gefeiert. ◀

*Verena Bräuning | Calw/Nagold*



- Am 22. November wurde die neue Produktionshalle und die neue Lagerhalle in Nagold eingeweiht.**
- Acht Monate wurde gebaut.**
- In nur 4 Wochen wurden die Maschinen aufgestellt und die Büros eingerichtet.**
- In der neuen Halle werden Maschinenteile für die Firma Bosch Rexroth hergestellt.**
- 64 Mitarbeiter bearbeiten pro Jahr viele Maschinenteile.**
- Regionalleiterin Andrea Perschke führte die Gäste durch die neuen Hallen.**
- Danach gab es noch ein Mitarbeiter- und Personalfest. Es spielte die Rockband "Gila Mesh".**
- An diesem Tag wurde nicht nur die Einweihung der neuen Halle gefeiert. Die GVV feierte auch noch ihren 40. Geburtstag.**





# GWW strebt 2014 ein UMWELTZERTIFIKAT an

Am 14. 1. 2013 wurde das neue Leitbild der GWW von der Leitung und allen Beschäftigten als verbindliche Grundlage unseres Verhaltens und unseres Handelns in der GWW anerkannt.

In unserem Leitbild heißt es:

"Wir bieten unseren internen Kunden, Wirtschaftskunden und Leistungsträgern Qualität, Zuverlässigkeit und innovative Lösungen unter Berücksichtigung eines sorgsamen Umgangs mit der Umwelt."

Nachdem wir die GWW-Qualität unserer Leistungen nun seit über zehn Jahren in bewährter Manier mit einem Qualitätsmanagementsystem absichern und dies durch regelmäßige externe Überprüfungen (Audits) bestätigen lassen, streben wir nun für 2014 die Zertifizierung eines Umweltmanagementsystems an, das uns dabei hilft, den "sorgsamen Umgang mit der Umwelt" – zu dem wir uns im Leitbild verpflichtet haben – nachhaltig sicherzustellen und ständig weiterzuentwickeln.

Wir werden somit in 2014 versuchen ein Umweltzertifikat nach DIN ISO 14001:2009 zu bekommen, sodass wir dann in den Folgejahren auch nachweislich aufzeigen können, was wir unter einem "sorgsamen Umgang mit der Umwelt" verstehen und welche Leistungen wir dabei zum Nutzen der Umwelt erzielen.

Die Integration eines Umweltmanagementsystems in unser bisheriges Handeln wird seinen Niederschlag im GWW-Intranet QUAM (Qualitätsmanagement, Umweltmanagement, Arbeitssicherheit und Managementregularien) finden. Dann wird auch das U in "QUAM" mit Inhalten gefüllt werden und für Umwelt stehen.

## Was steht hinter der deutschen Industriennorm 14001?

Das Regelwerk selbst ist sehr schlank. Es umfasst nur rund zehn Seiten. Allerdings zehn Seiten, die es bei einer Organisation von der Größe der GWW in sich haben.

Allein hinter so einem einfachen Satz wie "Die Organisation muss ein Verfahren einführen, um jene Umweltaspekte, die bedeutende Auswirkungen auf die Umwelt haben, zu bestimmen" (Kap. 4.3.1 DIN ISO 14001), steckt ein riesiger Aufwand. Es müssen die bedeutenden Umweltaspekte ermittelt werden. Sie müssen gemessen, dokumentiert, bewertet und fortgeschrieben werden. Im Detail bedeutet dies, zu messen, wie viel Strom verbraucht wird, wie viel Wasser, welche Abfälle anfallen, wie viel Erdöl verheizt wird. Gas, Hackschnitzel, Farben, Öle, Schmierstoffe? Und und und ...

Und wenn wir wissen, welche bedeutenden Umweltaspekte vorliegen, dann fängt die Arbeit erst richtig an, denn wir wollen ja im Sinne eines "sorgsamen Umgangs mit der Umwelt" das Beste für die Umwelt herausholen und uns dabei auch ständig verbessern.

Dabei wird das neue Umweltmanagementsystem, so wie das Leitbild auch, erst durch unser Verhalten und unser Handeln im Alltag mit Leben gefüllt. Ein sorgsamer Umgang mit der Umwelt hängt nicht nur von der Leitung ab, sondern wird vom Handeln der Einzelnen mitgetragen. Daher haben die Macher der DIN ISO 14001 dieser Norm auch die Anforderung mitgegeben: "Die Organisation muss ein Verfahren einführen, das sicherstellt, dass sich die Beschäftigten bewusst werden über die umweltbezogenen Vorteile durch verbesserte persönliche Leistung" (Kap. 4.4.2 DIN ISO 14001). Beispielhaft kann man sagen, dass die beste Heizungsanlage und Steuerungstechnik im Keller keine optimale Umweltleistung erbringt, wenn im ersten Stock dauergekippte Fenster im Schneetreiben für frische Luft sorgen.

Damit wir gemeinsam eine gleiche Vorstellung von der persönlichen Leistung entwickeln können, fordert die Norm auch, dass "die Organisation ein Verfahren einführt für die interne Kommunikation, zwischen den verschiedenen Ebenen und Funktionsbereichen" (Kap. 4.4.3 DIN ISO 14001). Als Beispiel für ein solches Verfahren zur Kommunikation kann dieser Artikel, den Sie eben lesen, dienen.

Ich denke, schon anhand dieser drei zitierten Sätze aus der Norm DIN ISO 14001 ist ersichtlich, dass wir als GWW einen interessanten – für die Umwelt auf jeden Fall lohnenden – Weg bis zur Zertifizierung vor uns haben. Um dann in den nachfolgenden Jahren nachvollziehen zu können, um wie viel wir uns ständig verbessern. «

Oliver Traub | Gärtringen



**Im Leitbild der GWW steht,**

**dass wir gute Arbeit machen wollen.**

**Dabei achten wir auch auf die Umwelt.**

**Ab 2014 soll es dafür auch ein Umwelt-Zertifikat geben.**

**Um das Zertifikat zu bekommen, muss man viele Regeln einhalten.**

**Die Regeln müssen aufgeschrieben werden.**

**Es soll möglichst wenig Energie und Wasser verbraucht werden.**

**Es sollen Abfälle vermieden werden.**

**Es soll sorgfältig mit Farben und Lacke umgegangen werden.**

**Um dies zu erreichen müssen alle Fachkräfte und Mitarbeiter gut zusammen arbeiten.**



# GWV beteiligt sich

(System zur Effizienzsteigerung und Assistenz bei Produktion)

Bei motionEAP des bereits von abgeschlossenen For-

handelt es sich um ein Folgeprojekt Prof. Dr.-Ing. Thomas Hörz erfolgreich schungsprojektes "ASLM" (Assistenzsysteme

für leistungseingeschränkte Mitarbeiter in der manuellen Montage). Das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderte Vorhaben mit einem Projektvolumen von über 3 Mio. Euro und einer Laufzeit von 3 Jahren wird erneut federführend von Prof. Dr.-Ing. Thomas Hörz geleitet. Die Projektpartner, zu denen neben der Hochschule Esslingen auch Audi, Schnaithmann, Bessey, GWV, Universität Stuttgart, Bosch und Korion zählen, haben sich zur Aufgabe gemacht, ein Assistenzsystem für die manuelle Montage und Kommissionierung zu entwickeln. Dieses System ermöglicht es vor allem leistungseingeschränkten Mitarbeitern, manuelle Montagetätigkeiten trotz der steigenden Produktkomplexität entsprechend den industriellen Anforderungen und Qualitätsstandards sicher und effizient durchzuführen. Im Fokus des Projektes steht ein in der Herstellung kostengünstiges System mit hoher Marktakzeptanz.

**Theoretischer Hintergrund:** Für Unternehmen und Produktionsmitarbeiter im industriellen Einsatz wird die Bewegungserkennung in Kombination mit Assistenzsystemen und neuen Projektions- und Displaytechnologien zu einer Schlüsseltechnologie. Die Anreicherung der Arbeitswelt mit virtuellen Informationen steigert die Effizienz und Qualität von Arbeitsabläufen. Eine überwältigende Resonanz auf das System, welches bereits in verschiedenen Vorstudien auf der MOTEK (Leitmesse für Montagetechnik) präsentiert wurde, bestätigte diese Erkenntnis. Neben der eigentlichen Zielgruppe, der Werkstätten für leistungseingeschränkte Mitarbeiter, haben insbesondere auch verarbeitende Industriebetriebe aus dem Produktionsgüterbereich sehr großes Interesse bekundet.

**Ziel des Forschungsprojektes:** Aufbauend auf einer erfolgreichen Forschungspartnerschaft im motionEAP-Projekt ist das Entwicklungsziel ein modularer, adaptiver Arbeitsplatz, der sich entsprechend den Prozessanforderungen sowie den unterschiedlichen Leistungsgraden von Werkern auf die jeweilige Situation anpassen lässt. Mittels eines Projektors sollen Informationen (Text, Zahlen, Bilder, Farben) im Bereitstellungsbereich der Kleinladungsträger auf entsprechenden Projektionsflächen dargestellt werden. Die Entnahme eines Bauteils soll mit Hilfe eines Infrarot-Tiefensensors und einer eigens für dieses System entwickelten Software überwacht werden. Nach erfolgreicher Bauteilentnahme fährt das System automatisch mit dem nächsten Schritt des Prozesses fort. Entsprechend den Bedürfnissen des jeweiligen Mitarbeiters können Informationen (Bilder der Bauteile, Montagevideos, Texte) "in-situ" unmittelbar im Arbeitsbereich an der dafür vorgesehenen Stelle visualisiert werden. Auch bei der Montage wird der Arbeitsraum durch den Infrarot-Tiefensensor überwacht. Neben der Darstellung von Informationen auf einem Bildschirm kann der Werker durch "Gamification-Elemente" zusätzlich motiviert werden. Das neuartige Assistenzsystem überschreitet somit den Stand der Technik in drei Punkten:

- Integration sensorgestützter Bewegungserkennung für Echtzeit-Feedback
- In-situ-Projektion und barrierefreies Informationsdesign
- Integration motivierender Elemente (Gamification)

**Fazit:** "motionEAP" paart Funktionen mehrerer Einzelsysteme in einem Modul. Reduzierte Schnittstellen im System sorgen für Wartungsfreundlichkeit und führen zu einer Reduktion der Fehleranfälligkeit. Die Systemkosten sind im Vergleich zum Stand der Technik um den Faktor 10 geringer und somit nach neuesten Erkenntnissen ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal für Assistenzsysteme. Die aktuell noch aufwendige Systemeinrichtung und Referenzierung soll zukünftig anwenderfreundlicher gestaltet werden. Man darf also gespannt sein, welche Verbesserungen in der manuellen Montage und Kommissionierung mit diesem Forschungsprojekt realisiert werden können. «

*Prof. Dr.-Ing. Thomas Hörz | Fakultät Maschinenbau der Hochschule Esslingen*



Prototyp des Assistenzsystems für leistungseingeschränkte Menschen mit Bewegungserkennung und in-situ-Projektion, Hochschule Esslingen. Foto: Hochschule Esslingen

# am Projekt "motionEAP"

(Aktionsprozessen in Unternehmen auf Basis von Bewegungserkennung und Projektion)



Die GWW hat sich auf eine Ausschreibung zur Vergabe von Fördermitteln im Bereich von "Systemen zur Effizienzsteigerung und Assistenz bei Produktionsprozessen in Unternehmen auf Basis von Bewegungserkennung und Projektion" beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie beworben. Der Antrag zum Erhalt von Fördermitteln wurde durch ein Konsortium von insgesamt 8 Unternehmen bzw. Institutionen gestellt. Antragsbeteiligte kommen aus den Gebieten Forschung, Entwicklung, Herstellung und Anwendung solcher Systeme. Projektschwer-

punkt und Beitrag der GWW konzentriert sich auf das Gebiet der Anwendung.

Um eine gute Anwendbarkeit und eine hohe Akzeptanz des Assistenzsystems zu erzielen, beteiligt sich die GWW im Forschungsprojekt bei der Erstellung von detaillierten Anforderungskatalogen (Nutzer-Lastenheften), die u. a. in den Themen Ergonomie, Arbeitsplatzgestaltung (Haptik, Optik), eingesetzte Werkstoffe Umsetzungsmöglichkeiten überprüfen bzw. aufzeigen.

Ein weiterer Aufgabenumfang der GWW ist die Beteiligung und Durchführung umfangreicher System- und Anwendertests, um Funktion, Anwendbarkeit und Akzeptanz in Zusammenarbeit mit den Herstellern der Testsysteme zu erproben.

Zu gewährleisten ist die Tauglichkeit für den Einsatz der Assistenzsysteme für und mit Menschen mit Behinderung, insbesondere in den Themen Realisierung Null-Fehler-Prinzip, Visualisierung Arbeitsabfolge und Handhabbarkeit. Ebenso muss auch gewährleistet sein, dass in der industriellen Anwendung, d. h. in

Mittel- und Großserienfertigungen, die Assistenzsysteme eine Prozesstauglichkeit erfüllen.

## Projektziele der GWW

Durch die neu entwickelten Montageplätze mit Anleitungs- / Assistenzfunktion sehen wir gute Erfolgchancen im Bereich unserer Personal- und Mitarbeiterentwicklung, sodass unsere Wettbewerbsfähigkeit durch den Einstieg in neue Aufgabengebiete und -umfänge mit höheren Wertschöpfungstiefen durch Menschen mit Behinderung möglich ist. Die Verbesserung der Fertigungsinfrastruktur, die Möglichkeit, unsere Anwendergruppe zu vergrößern und somit Lebens- und Arbeitsbedingungen ebenfalls mit zu optimieren, sind Ziele und Motivation für die GWW-Beteiligung im Rahmen des Forschungsprojektes. «

*Matthias Guth | stellvertretender Geschäftsführer für Technik und Produktion*



**Es gibt ein neues Projekt in der GWW.**

Dabei geht es um die Verbesserung des Arbeitsergebnisses.

Die Fehler bei der Arbeit sollen weniger werden.

Das Projekt ist für 3 Jahre vorgesehen.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie mit 3 Millionen Euro gefördert.

Es gibt viele Projektpartner:

- die Hochschule in Esslingen
- die Universität in Stuttgart
- Audi und Bosch
- die GWW und noch andere Firmen

**Diese Firmen haben Großes vor.**

Sie wollen ein Gerät entwickeln, das bei der Arbeit Hilfestellung gibt.

Das neue Gerät soll Bewegungen erkennen und die Mitarbeiter auf Fehler hinweisen.

Ziel des Forschungsprojektes: Den Arbeitsplatz an den Menschen mit Behinderung anzupassen.

An einem Bildschirm werden dem Mitarbeiter

Informationen gezeigt.

Der Mitarbeiter weiß dann, was er tun muss.

Eine Kamera beobachtet die Arbeitsschritte.

**Der Mitarbeiter sieht**

am Bildschirm immer den nächsten Arbeitsschritt.

In dem Projekt wird ein Gerät gebaut.

In der GWW wird das Gerät im Arbeits-Alltag getestet.

Es werden verschiedene Tests gemacht.

Das Gerät soll Menschen mit Behinderung bei der Arbeit helfen. Dadurch sollen weniger Fehler gemacht werden.

Dann kann die GWW auch noch andere Aufträge annehmen.

Mitarbeiter können dann neue Aufgaben übernehmen.

# motionEAP aus ethischer Sicht

Die ethische Untersuchung von Assistenzsystemen am Arbeitsplatz beinhaltet die Antizipation und ethische Bewertung der Auswirkungen, die diese Technologie auf die Arbeitswelt und unser Verständnis von Arbeit haben können. Gesichtspunkte der ethischen Bewertung von Assistenzsystemen am Arbeitsplatz sind beispielsweise die Bedeutung der Arbeit für das gute Leben, die Merkmale guter oder zumindest menschenwürdiger Arbeit und Arbeitsbedingungen sowie die gerechte Verteilung von Arbeit.

Die Untersuchung dieser Gesichtspunkte lässt sich in negative und positive Aspekte unterteilen. Negative Aspekte geben uns Gründe, die gegen einen Einsatz von Assistenzsystemen am Arbeitsplatz sprechen; positive Aspekte entsprechend Gründe für einen solchen. Diese Aspekte müssen gegeneinander abgewogen werden. Im Fall von Konflikten muss erwogen werden, wie die ethisch

positiven Aspekte unter Vermeidung möglicher negativer Konsequenzen realisierbar sind.

Die ethische Beurteilung konkreter Sachverhalte erfordert eine Herangehensweise, die den gesellschaftlichen Kontext einbezieht. Für diesen speziellen Fall muss etwa berücksichtigt werden, dass es um den Einsatz von Assistenzsystemen am Arbeitsplatz und nicht in der Privatsphäre geht; dass dieser Arbeitsplatz in einer kapitalistisch organisierten Arbeitswelt verortet ist; und dass diese wiederum als Teil eines umfassenden gesellschaftlichen Kooperationszusammenhangs gesehen werden muss.

Die Standards, an denen heute ein guter Arbeitsplatz gemessen wird, dürften sich ihrer Struktur nach auf den speziellen Fall von Arbeitsplätzen mit Assistenzsystemen übertragen lassen. Ein allgemeines moralisches Prinzip, dem diese Standards entsprechen müssen, lässt sich in Anlehnung an Kant als "Instrumentalisierungsverbot" bezeichnen. Um daraus konkrete praxisgerechte Maßnahmen abzuleiten, müssen die Perspektiven von allen beteiligten Personen genauer unter die Lupe genommen und ihre begründeten Ansprüche gegeneinander abgewogen werden.

Eine umfassende ethische Untersuchung von Assistenzsystemen muss sich jedoch ebenfalls mit der Frage beschäftigen, welche positiven Gründe für einen Einsatz sprechen. Ein wichtiges Einsatzgebiet betrifft die Inklusion leistungsgeminderter Menschen. Assistenzsysteme öffnen dieser Personengruppe einen Teil der Arbeitswelt, der ihnen ohne sie verschlossen bliebe. Unter der Voraussetzung, dass Arbeit in kapitalistischen Gesellschaften eine

wichtige Dimension des guten Lebens und der gesellschaftlichen Teilhabe darstellt, spricht auf den ersten Blick viel für ihren Einsatz.

Die positive Bewertung der Arbeit muss freilich selbst einer genauen ethischen Überprüfung unterzogen werden. Lässt sie sich mit Blick auf das aufgeklärte Eigeninteresse der Beteiligten als gewollt ausweisen, spiegelt sie einen allseitig geteilten Wert wider, oder handelt es sich gar um eine stärkere moralische Forderung? Antworten auf diese Frage verbessern unser Verständnis der Gründe, die für den Einsatz von Assistenzsystemen am Arbeitsplatz sprechen. Dies ist wichtig, um eine unter ethischen Gesichtspunkten positive Ausgestaltung des Einsatzgebiets dieser Systeme zu realisieren. «

*Hauke Behrendt, M.A. und Prof. Dr. Catrin Misselhorn | Universität Stuttgart*



- Wann sollen Hilfs-Systeme am Arbeitsplatz eingesetzt werden?**
- Verbessern die Hilfs-Systeme die Arbeit?**
- Wird die Arbeit mit Hilfs-Systemen gerechter verteilt?**
- Diese Fragen sollen im Projekt auch beantwortet werden.**
- Es gibt schlechte und gute Gründe für Hilfen am Arbeitsplatz.**
- Die Gründe müssen verglichen werden. Was spricht für Hilfs-Systeme am Arbeitsplatz?**
- Die Hilfs-Systeme können Menschen mit Behinderung helfen, gute Arbeit zu machen.**
- Das ist für Menschen mit Behinderung wichtig.**



# aus Sicht der Begleitung



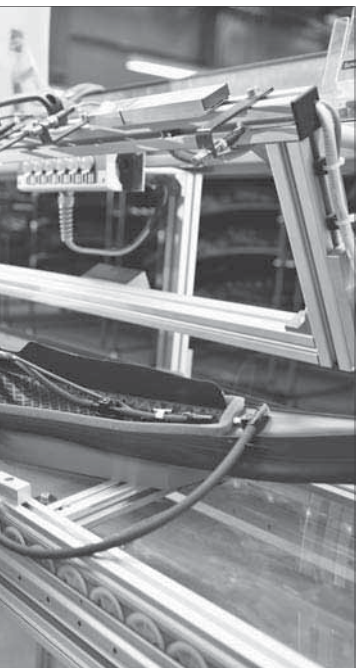
MotionEAP ermöglicht eine zielgerichtete Unterstützung unserer internen Kunden bei Produktionstätigkeiten. Außerdem werden motivierende Elemente enthalten sein. Dadurch kommt es nicht nur zu weniger Fehlern und zu besseren Ergebnissen, auch auf Selbstwert und Arbeitszufriedenheit hat motionEAP eine positive Auswirkung.

Ziel der GWV in den Arbeitsbereichen ist immer, dass Menschen mit Behinderung an möglichst allen Arbeitsprozessen und -inhalten teilhaben können, und dass durch verschiedene Arbeitsangebote Wahl- und Entwicklungsmöglichkeiten gegeben sind. Es zeigt sich aber mehr und mehr, dass es immer weniger einfache Hilfs- und Montagetätigkeiten gibt, sodass für einen Teil der Mitarbeiter oft nur geringe Arbeitsumfänge vorhanden sind. Hier erhoffen wir uns als Ergebnis von motionEAP Verbesserungen für die internen Kunden. Denn durch den Einsatz passender Assistenzsysteme soll erreicht werden, dass Menschen mit Behinderung bei Arbeitsschritten bzw. -prozessen eingesetzt werden können, bei denen dies bisher nicht der Fall ist. Zum Beispiel kann durch optische und/oder akustische Signale Unterstützung erfolgen, und dadurch können Fehler vermieden werden.

Wichtig für den Erfolg von motionEAP ist auf jeden Fall, dass die Unterstützung passgenau ist. Egal, welche Leistungsminderungen (z.B. Lernschwächen, Konzentrationsschwächen, motorische Einschränkungen) vorliegen, durch die anleitenden Systeme muss es gelingen, das Null-Fehler-Prinzip abzusichern.

Ergebnis dieser Entwicklung kann dann auch sein, dass sogenannte "stärkere" Mitarbeiter in unseren Werkstätten bei noch komplexeren Aufträgen eingesetzt werden können und dadurch der Einsatz von zusätzlicher Unterstützung verringert werden kann. Dies hätte dann auch positive Auswirkungen auf das Arbeitsergebnis der Werkstätten und damit auf die weitere Lohnentwicklung der internen Kunden.

Von herausragender Bedeutung ist die Akzeptanz der Assistenzsysteme. Es wird darauf ankommen, diese als individuelle Unterstützung zu akzeptieren.



- Das neue Projekt, das sich Motion EAP nennt, soll Menschen mit Behinderung bei der Arbeit helfen.**
- Bei der Arbeit sollen Fehler vermieden werden.**
- Dies ist für die Zufriedenheit und das Selbst-Wert-Gefühl der Mitarbeiter wichtig.**
- Auf dem Arbeitsmarkt gibt es immer weniger einfache Arbeit.**
- Durch Hilfs-Systeme können auch schwierigere Arbeiten gemacht werden.**
- Zum Beispiel kann mit Tönen oder Zeichen an einem Bildschirm unterstützt werden.**
- Dann können viele Menschen auch schwierige Aufgaben erledigen.**
- Mitarbeiter sollen aus verschiedenen Arbeiten auswählen können.**
- Gleichzeitig sollen die Entwicklungs-Möglichkeiten von Menschen mit Behinderung erhöht werden.**

Integriert werden sollen motivierende Elemente, das heißt z.B., dass es bei gelungener Aufgabenerledigung ein positives Feedback geben soll.

Damit die Assistenzsysteme den Anforderungen unserer internen Kunden genügen können, wurde im August eine Vorstudie mit elf Teilnehmern durchgeführt und Ende November die Hauptstudie mit 50 Personen. Anhand von Computerspielen wurden dabei motorische und kognitive Fähigkeiten getestet. Die Ergebnisse sollen Aufschluss geben, auf welche Aspekte in den Assistenzsystemen besonderer Wert gelegt werden muss.

Bei der Auswahl der Teilnehmer wurde darauf geachtet, dass eine große Bandbreite der Personenkreise in der GWV abgebildet wird. Es nahmen interne Kunden aus den Arbeitsbereichen und aus dem Berufsbildungsbereich teil, verschiedene Altersgruppen waren vertreten, und es haben sowohl Personen mit geistiger Behinderung als auch mit psychischer Erkrankung teilgenommen.

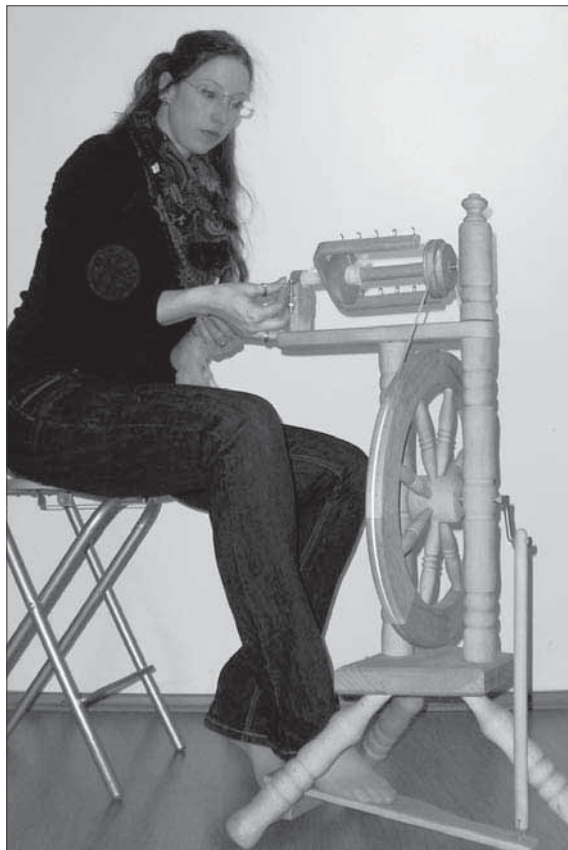
Es wurde darauf geachtet, dass die Leistungsgrade sehr unterschiedlich sind. Wenn es nun gelingt, die unterschiedlichen Anforderungen in den Assistenzsystemen zu integrieren, können die beschriebenen Ziele erreicht werden, und unsere internen Kunden werden die Unterstützung positiv annehmen. «

Michael Kimmich | Gärtringen

# DAS WOLLPROJEKT in Nagold

## Sinnstiftende Tätigkeiten und ganzheitliche Bildung im Förder- und Betreuungsbereich

**I**mmmer wieder lesen wir im Zusammenhang mit der Arbeit in Förder- und Betreuungsgruppen von sogenannten sinnstiftenden Tätigkeiten und dem Bildungsauftrag unserer pädagogischen Fachkräfte in der täglichen Betreuung.



Hier wurden die Wollvliese am Spinnrad zu Wollknäueln verarbeitet. Geplant ist ein Anbau an den Fußtritt, damit Mitarbeiter helfen können, das Spinnrad anzutreiben.

Unter sinnstiftenden Tätigkeiten verstehen wir in der GWV vom Arbeitsbereich losgelöste Tätigkeiten, deren Ergebnisse anschließend auch wirtschaftlich verwertbar sein können.

Dabei kann zusätzlich der Transfer von Bildung über die sinnstiftende Tätigkeit hin zum nutzbaren Endprodukt gelingen. So soll zum Beispiel auf einem Webrahmen nicht "einfach" nur Wolle verwebt werden, da hier die Mitarbeiter lediglich den Vorgang des Webens lernen. Vielmehr kann den Mitarbeitern zusätzlich vermittelt werden: Was ist Wolle? Wo kommt Wolle her? Wie wird diese verarbeitet? Und vor allem:

Was geschieht mit meinem gewebten Stoff? – Zum Beispiel können daraus selbst gefertigte Sitzkissen oder Taschen genäht werden. Diese können verkauft werden, da sie einen konkreten Nutzen haben.

Genau das wollten wir im Förder- und Betreuungsbereich umsetzen.

Alle Einzelschritte können von Menschen mit sehr hohem Hilfebedarf komplett mitgestaltet und im wahrsten Sinne des Wortes "be-griffen" werden:

- Besuch beim Schäfer
- Roh-Wolle vom Schaf waschen
- gewaschene Wolle auflockern und zerpfücken
- anschließend Wolle kämmen und diese hierdurch zum "Vlies" verarbeiten
- Wollvlies am Spinnrad verspinnen
- gesponnene Wolle am Stäbchenwebrahmen verweben
- Web-Teppiche weiterverarbeiten
- auf dem Bazar, Weihnachtsmarkt oder GWV-intern verkaufen

Natürlich hatten wir auch Bedenken: Was ist, wenn wir das Projekt nicht gestemmt bekommen? Was ist, wenn die Wollverarbeitung schwieriger wird als gedacht?

Getreu dem Motto "Gemeinsam starke Lösungen" stellten wir fest, dass schon in der Halbzeit des Projektes erste Produkte entstehen: die Wollvliese, welche man nach dem Kämmen der gewaschenen Wolle erhält. Diese werden von Bastlern gerne genutzt, um Filzprodukte oder schöne Dekorationsartikel herzustellen. Schon die gewaschene Rohwolle würde sich als Füllmaterial für Kissen hervorragend eignen.

Die Erkenntnis, hier ein Projekt gefunden zu haben, das für Menschen mit schweren Handycaps umsetzbar und erlebbar ist, hat die Teams begeistert.

Da zur Realisierung Materialien angeschafft werden mussten und die Umsetzung vermutlich auch einen Zeitraum von 2 Jahren umfassen würde, musste ein theoretisches Konzept und ein Kostenplan her.





Eine Projektteilnehmerin an der Kardiermaschine

Beides legte ich Frau Perschke, der Regionalleiterin für den Bereich Calw und Nagold, vor. Ihr anfänglich fragender Blick wurde im Laufe meiner Schilderungen zu einem Lächeln, und am Ende unterstützte sie die Teams und mich durch Zuspruch und Interesse.

Im Förder- und Betreuungsbereich (FuB) in Nagold haben wir im vergangenen April mit dem Projekt begonnen. Eine Gruppe aus dem FuB in Calw wird vor allem später bei der Wollverarbeitung, beim Weben etc. dabei sein.

Der Starttag war, als wir gemeinsam im April in Gechingen die Schafe von Familie Schäfer besuchten. Wir wollten die Schafe in der Natur erleben. Da ein krankes Schaf im Stall bleiben musste, hatten wir sogar noch die Gelegenheit, dieses zu füttern und zu streicheln.

Allerdings waren nicht jedem der Mitarbeiter die fremden Geräusche der Tiere und der Geruch sympathisch.

Leider war zu dieser Zeit die Schafschur jedoch schon abgeschlossen, sodass wir fürchten mussten, keine Rohwolle mehr zu erhalten. Nach eifriger Suche konnten wir dann Herrn Linzenhard in Mössingen-Belsen ausfindig machen, der mich an einem verregneten Samstagmorgen zu seiner Schafschur einlud. Der Weg war aber für die Mitarbeiter zu weit und der Termin zu kurzfristig, um dieses Ereignis gemeinsam zu erleben. Aber über Erzählungen und durch Fotos konnten die Teams die Schafschur trotzdem kennenlernen.

Anschließend konnten unsere Mitarbeiter und unsere Besucher eine Veränderung in unserem FuB-Gebäude wahrnehmen: Ein typischer Geruch hing in der Luft! Die geschorene Wolle, welche uns Herr Linzenhard überlassen hatte, wurde in unserem Technikraum gelagert. Uns allen war klar: Die Wolle musste gewaschen werden! Also zupften wir schnell die stark verschmutzten und somit unbrauchbaren Stellen aus der Wolle und schüttelten Späne und Stroh heraus.

Das Gartenteam unterstützte uns mit drei großen Plastikzubern, in denen wir nun die Wolle einweichten und mit Babyshampoo wuschen. Dank der Sonne erwärmte sich das Wasser langsam, was ein Verfilzen der Wolle verhinderte und den Wascheffekt verstärkte. Mit warmem Wasser geht es einfach besser!

Nach einer fünftägigen Badekur haben wir die Wolle zum Trocknen ausgelegt. Wie gut, dass wir unser großes Trampolin

hatten: Die Schutznetze daran verhinderten, dass die gewaschenen Wollflocken vom Wind weggeweht wurden.

Unsere gewaschene und gut riechende Wolle lagert nun wieder im Technikraum und wartet auf die Weiterverarbeitung. Erste Wollvliese haben wir mit der Kardiermaschine schon erstellt.

Wie es weitergeht, berichten wir später. Damit sich alle Leser jedoch vorstellen können, was wir mit "Sitzkissen" oder "Tasche" meinen, haben wir ein vorläufiges Erstlingswerk und Ansichtsexemplar gefertigt: «



Vanessa Dörner | Calw/Nagold



**Das Wollprojekt findet im Förder-Bereich und Betreuungsbereich in Nagold statt.**

**Die Teilnehmer sehen, wo die Wolle herkommt und was aus Wolle gemacht wird.**

**Die einzelnen Arbeits-Schritte können von Menschen mit sehr hohem Hilfebedarf gemacht werden.**

**Gemeinsam besuchte die Gruppe einen Schäfer. Die Teilnehmer durften die Schafe füttern und streicheln.**

**Dann wurde Schafwolle besorgt.**

**Diese Wolle wurde gewaschen.**

**Danach wurde die Wolle zum Trocknen ausgelegt.**

**Nun muss die Wolle noch verarbeitet werden.**

**Die Wolle wird gekämmt**

**und zu einem sogenannten Woll-Vlies verarbeitet.**

**Anschließend wird die Wolle gesponnen.**

**Auf einem Webrahmen**

**entsteht aus der Wolle ein kleiner Teppich.**

**Am Ende können aus dem Wollteppich**

**Sitzkissen oder Taschen genäht werden.**

**Das Projekt Wolle dauert 2 Jahre.**

**Wir sind sehr gespannt,**

**was dabei alles entstehen wird.**

# ZUGANG auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt

## Informationen aus der neuen Maßnahme IMPULS

Im Rahmen von IMPULS werden arbeitslose Menschen von der GWV zusammen mit der 1 a Zugang Beratungsgesellschaft auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereitet. Die Teilnehmer werden vom Jobcenter Nagold geschickt. (Wir berichteten bereits kurz in Ausgabe 125).

Die Maßnahme gliedert sich in drei Module und verschiedene Bausteine, die je nach Bedarf und Teilnehmer individuell eingesetzt und ergänzt werden können.

Zu Beginn wird jeder Teilnehmer in einem Erstgespräch informiert, wie sich die nächsten drei Monate gestalten können und welche Möglichkeiten es im Arbeitsbereich für ihn oder sie gibt. Es werden mögliche Vermittlungshemmnisse herausgefiltert und entsprechende Maßnahmen zu deren Beseitigung entwickelt.

Daraus entwickelt sich für jeden Teilnehmer ein individueller Teilnahmeverlauf und auch individuelle Zielvereinbarungen. In regelmäßigen Zeitabständen wird der Fortschritt und die Entwicklung der Teilnehmer überprüft und dokumentiert.

In den ersten zwei Wochen werden Maßnahmen zur Beseitigung oder Verringerung der Vermittlungshemmnisse ausgearbeitet. Alle Teilnehmer erhalten ein Bewerbungstraining, in welchem entweder bisherige Bewerbungsunterlagen optimiert und überarbeitet werden oder die Bewerbungsunterlagen komplett neu erstellt werden.

Im Rahmen des Bewerbertrainings finden Einzelcoaching-Gespräche statt. So kann auf jeden Einzelnen eingegangen werden. In diesen Einzelgesprächen wird auch der weitere Verlauf geplant.

Die Teilnehmer haben unterschiedlichste Möglichkeiten, sich in den kommenden zehn Wochen zu erproben. Die Werkstandorte der GWV bieten eine große Breite an verschiedenen Tätigkeitsfeldern und Einsatzmöglichkeiten. Jedoch ist es der Anspruch des begleitenden Jobcoaches und des Jobcenters, die Teilnehmer möglichst in externe Praktika zu vermitteln.

Egal, ob sie an einem der Standorte der GWV oder in einem externen Praktikum eingesetzt sind, sollen sie durch die verschiedenen Tätigkeiten wieder langsam an den Allgemeinen Arbeitsmarkt herangeführt werden.

Claudia Bösch beschreibt ihre Teilnahme so:

Ich habe endlich wieder eine geregelte Tagesstruktur und bin froh, durch IMPULS mehr Chancen und Einblicke in die Arbeitswelt zu bekommen. Mein Jobcoach Monika Fall unterstützt mich bei allen Themen, die für mich wichtig sind. Sie hilft mir dabei, meine Bewerbungsunterlagen richtig zu formulieren, und unterstützt mich bei der Suche nach geeigneten Praktika. Da ich hörbeeinträchtigt und somit wirklich auf die Hilfe anderer angewiesen bin, habe ich in meinem Jobcoach eine echte Stütze gefunden.

Ich kann zwar von den Lippen ablesen, aber manche Leute nuscheln so arg, dass ich sie nicht verstehen kann. Darum ist es nicht einfach für mich, einen geschickten Job zu finden. Ich tue mich auch schwer, offen auf andere Menschen zuzugehen. Monika Fall hilft mir dabei, mich in der Werksatmosphäre der GWV in Calw zurechtzufinden. Hier habe ich das Gefühl, dass ich etwas leisten kann, dass meine Arbeit tatsächlich anerkannt wird. Auch von Fachkraft Tobias Löffelhardt aus dem Werk 2 in Calw bekomme ich stets gute Rückmeldungen zu meinen Arbeitsergebnissen.

Es freut mich sehr, dass ich durch meinen Jobcoach eine Chance bekomme, ab Januar in meinem erlernten Beruf auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt in Calw ein Praktikum zu machen. Toll ist auch, dass Frau Fall mit mir übt, mich auf Situationen und Gespräche vorzubereiten. «

*Sibylle Schenk | Holzgerlingen*



**IMPULS ist eine Maßnahme, die arbeitslosen Menschen hilft. Diese Menschen dürfen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ein Praktikum machen. Die Maßnahme dauert 3 Monate. Die Teilnehmer kommen vom Jobcenter Nagold. Zu Beginn findet ein Erstgespräch statt. Dann wird ein gemeinsames Ziel erarbeitet. Dabei werden Probleme bei der Arbeitssuche angesprochen. Die Teilnehmer nehmen an einem Bewerbungs-Training teil. Die Bewerbungs-Unterlagen werden verbessert oder neu erstellt. 10 Wochen haben die Teilnehmer Zeit, ihre eigenen Fähigkeiten zu testen. In dieser Zeit arbeiten die Teilnehmer in einer Firma oder in der GWV. Unterstützt werden die Teilnehmer von Job-Coaches der GWV und der Firma 1 a Zugang Beratungsgesellschaft.**

In der Novemberausgabe Aktuell berichteten wir über KoBV, Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt, bei der Jobcoaches Schulabgänger der Karl-Georg-Haldenwang Schule Bad Teinach beim Übergang auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützen. Nun möchten wir die beiden Teilnehmer, Herrn Kanz und Herrn Zobalak, direkt zu Wort kommen lassen.

**Herr Kanz und Herr Kobalak, wer nimmt an der KoBV-Maßnahme teil?**

Leute mit Schwerbehindertenausweis, denen zugetraut wird, auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten zu können. Wir sind fünf Schüler in der KoBV-Klasse. Wir haben drei Lehrer: Frau Kremp, Herr Luczak, Herr Burkhardt, die Frau Tannert vom IFD und den Jobcoach Herrn Weißer.

**Was wird bei KoBV gemacht?**

Wir werden auf die Arbeit vorbereitet und begleitet, zum Beispiel zu Vorstellungsgesprächen oder am ersten Arbeitstag. Man bekommt Hilfe beim



**Wozu nehmen Sie an KoBV teil?:**

Zur Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt. Das ist Hilfe für benachteiligte Menschen.

**Herr Kanz und Herr Zobalak, vielen Dank für das Interview. «**

*Matthias Weißer | Jobcoach*

# Und mittwochs kommt der **JOB COACH** KoBV aus der Sicht von zwei Teilnehmern

Bewerbungen schreiben und formulieren. Der Jobcoach kommt im Betrieb vorbei und schaut wie es läuft. Er redet mit uns und dem Chef.

Wir waren auch auf dem Landratsamt und haben eine Hygieneschulung gemacht, damit wir in der Küche und im Service arbeiten können.

**Wie sieht Ihre berufliche Woche aus?**

Schultage sind Montag und Freitag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag sind wir im Betrieb. Montagmorgen haben wir erst unsere Klassenlehrerin Frau Kremp, die uns in den ersten beiden Stunden deutsch beibringen will. Im Deutschunterricht lernen wir wie man einen Geschäftsbrief schreibt (Lebenslauf, Bewerbung), außerdem haben wir noch Sachkunde und Allgemeinwissen. Dann sind wir bei Herrn Burkhardt, der mit uns etwas Gutes kocht, was wir dann auch gemeinsam essen. Freitags sind wir zuerst bei Herrn Luczak im Metallwerken und danach wieder im Unterricht bei Frau Kremp.

Im praktischen Unterricht haben wir Kochen und Werken, im Theorieunterricht: Mathe, Deutsch und Verhalten am Arbeitsplatz.

Dienstag bis Donnerstag sind wir im Betrieb. Als Praktikant arbeiten wir an allem mit, was so anfällt. Alle paar Wochen kommen Frau Tannert und Herr Weißer zu uns in den Unterricht am Montagmorgen. Wir reden dann über die Arbeit im Praktikum. Die wollen dann immer wissen, wie es uns dort geht und was wir so dort treiben. Meistens werden wir aber gelobt. Wenn wir im Praktikum sind kommt mittwochs der Jobcoach vorbei und macht Zwischengespräche oder Auswertungsgespräche oder redet auch sonst ziemlich viel.



**KoBV aus Sicht der Teilnehmer**  
**Kooperative berufliche Bildung**  
**und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt**  
**Das nennt man auch KoBV.**

**Herr Kanz und Herr Zobalak erzählen von ihrer**  
**Maßnahme:**

**Wir sind 5 Schüler in der KoBV-Maßnahme.**

**Wir haben drei Lehrer in der Schule.**

**Frau Tannert vom Integrations-Fachdienst,**  
**und Herr Weißer ein Jobcoach der GWV helfen uns.**

**Ziel ist der Allgemeine Arbeitsmarkt.**

**Wir haben Montag und Freitag Schule.**

**Dort haben wir Unterricht in Deutsch.**

**Wir lernen wie man einen Geschäftsbrief**  
**oder eine Bewerbung schreibt.**

**Wir haben aber auch Sachkunde und Mathematik.**

**Im praktischen Unterricht lernen wir kochen.**

**Im Betrieb arbeiten wir an vielen Arbeiten mit.**

**Frau Tannert und Herr Weißer**

**kommen regelmäßig in den Unterricht.**

**Dann können wir über den Betrieb reden.**

**Meistens werden wir dann gelobt.**

# BERUFSAUSBILDUNG

## und Karriere ohne Hindernisse ...



**O**hne Hindernisse an sein Ziel zu kommen, fällt uns zuweilen allen nicht ganz leicht. Denn gerade an den Stellen, wo man am wenigsten damit rechnet, ergibt sich im eigenen Leben oft eine Situation, die uns mehr fordert als ursprünglich angenommen. Oder wir müssen einiges mehr an Energie und Kraft aufwenden, um das zu erreichen, was wir eingeplant hatten. Egal ob es darum geht, am nächsten Abend ins Kino zu gehen oder ein paar Tage Urlaub am Meer zu verbringen oder gar einen Berufsabschluss zu erreichen. Wir alle sind es gewohnt, mit Hindernissen konfrontiert zu werden und sie zu überwinden. Das fällt dem einen leichter, der andere müht sich ein wenig mehr. Doch für manche Menschen erscheinen einige Ziele nahezu unerreichbar. Leider fällt für Menschen mit Handicap der Zugang zu einer Berufsausbildung oder gar der Einstieg in ein Arbeitsverhältnis oft in die Kategorie des Unerreichbaren...

Die 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH qualifiziert Menschen mit Nachteilen und schafft interessante und herausfordernde Arbeitsplätze. Als Unternehmen der Stiftung Zenit sind wir in erster Linie ein Integrationsbetrieb und bieten seit Ende 2012 für Menschen mit Handicap die Möglichkeit auf einen Arbeitsplatz. Neben unserem Geschäftsfeld capito Stuttgart sind wir ein Beratungsunternehmen und Bildungsanbieter. Unser capito Stuttgart-Team ist darauf spezialisiert, leicht verständliche Informationen zu gestalten: auf Papier, im Dateiformat oder im Internet. Unabhängig von Fachrichtung und Branche beraten wir zudem Unternehmen auf dem Weg zur Barrierefreiheit – auch in "baulichen" Fragen.

Im Geschäftsfeld Bildung bieten wir im Rahmen von Qualifizierungsangeboten benachteiligten Menschen die Möglichkeit, sich über Praktika in der Praxis auszuprobieren, und gestalten mit ihnen den Übergang in ein Arbeitsverhältnis im allgemeinen Arbeitsmarkt.

Die Mitarbeiter unseres Integrationsunternehmens haben in beiden Geschäftsfeldern Karrierechancen und arbeiten in Teams auf gleicher Augenhöhe. So auch unsere Kollegin Jennifer Graf. Seit September gehört sie zu unserem Team. Und sie ist etwas Besonderes. Nicht, weil sie sich auf zwei Rädern in ihrem Rollstuhl durch die Firma bewegt, sondern weil sie die erste Auszubildende bei uns ist. Die 1a Zugang ist seit August 2013 anerkannter IHK-Ausbildungsbetrieb für kaufmännische Berufe. Frau Graf hat ihre Energie – wie viele andere zum Ende ihrer Schulzeit – in die Ausbildungssuche investiert und die 1a Zugang war zeitgleich auf der Suche nach einem geeigneten Azubi. Und für beide Seiten passte das Arrangement. Unser Unternehmen bietet einen möglichst barrierefreien Ausbildungsplatz, und Frau Graf bietet, was für die Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation gebraucht wird. Sie bringt die

Die 1a Zugang Beratungs-Gesellschaft gehört zur Stiftung Zenit.

Die 1a Zugang fördert Menschen mit Nachteilen.

Die 1a Zugang hat mehrere Geschäftsfelder.

Im Geschäftsfeld capito Stuttgart werden Texte und Informationen in leicht verständliche Form gebracht.

Im Geschäftsfeld Bildung können benachteiligte Menschen ein Praktikum machen. Seit August 2013 ist die 1a Zugang ein anerkannter Ausbildungsbetrieb.

Jennifer Graf ist Auszubildende bei der 1a Zugang.

Sie macht eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation. Montags und mittwochs besucht sie die Berufsschule in Böblingen.

An den anderen Wochentagen arbeitet sie im Betrieb.

Frau Graf ist Rollstuhl-Fahrerin.

Sie ist mit ihrem Wissen zum Thema Hindernisse eine wertvolle Ergänzung des Teams.

notwendigen Kompetenzen mit, um unser Team bei seinen vielfältigen Aufgaben bereits nach den ersten Monaten der Ausbildung tatkräftig im Alltag zu unterstützen, sie hat die Disziplin und den Willen, sich in der Berufsschule zu behaupten, und sie bringt noch etwas mit: Eine ganz besondere Expertise zum Thema "Hindernisse erkennen und Lösungen für ihren Abbau und ihre Vermeidung entwickeln". Durch ihr eigenes Handicap hat sie hier eine Kernkompetenz, die für ihre Mitarbeit im capito barrierefrei-Beratungskontext sehr wertvoll ist. Im Rahmen ihrer Ausbildung wird sie in diesem Themenfeld zusätzlich fachlich geschult, um später als Expertin für Barrierefreiheit gegenüber unseren Kunden auftreten und sie beraten zu können.

### Jennifer Graf:

Ich bin drei Tage die Woche im Betrieb und mache dort z.B. Aufgaben wie das Erstellen von Auswertungsbögen für anstehende Kurse. Montag und Mittwoch gehe ich auf die Kaufmännische Berufsschule in Böblingen.



gen und werde dort in verschiedenen Fächern wie z.B. allgemeine Wirtschaftslehre oder spezielle Wirtschaftslehre unterrichtet. Mir macht die Ausbildung richtig Spaß, und ich habe sehr nette hilfsbereite KollegInnen im Betrieb und in der Schule. Das Einzige, was etwas schwierig und auch anstrengend ist, ist der Alltag in der Berufsschule, da immer wieder die Frage aufkommt: Wie geht das mit dem Rollstuhl und wo?

### Ausbilderin Renate Betzwieser:

Viele Tugenden kann man trainieren, aber die Freude an der Arbeit wächst von innen heraus. Es ist motivierend, wenn der Funke überspringt und das Lehr-/Lernverhältnis ausgewogen auf Augenhöhe stattfindet. Zusätzlich bekommen wir Kolleginnen und Kollegen die Chance, aufgrund der Rollstuhlsituation unsere Barrieren, welche meistens in den Köpfen stecken, bewusst abzubauen.

So schaffen wir gemeinsam einen Rollenwechsel. Das vermeintliche Hindernis wird im Rahmen der Ausbildung und Arbeit für Frau Graf zu einer wertvollen Kompetenz für unsere Kunden auf dem Weg zur Barrierefreiheit, und sie wird selbst zur fachlich qualifizierten Expertin in eigener Sache. «

*Jennifer Graf, Renate Betzwieser,  
Markus Metz | 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH*

## HUNDEFEST in Walddorf



### Sportlich durch den Hunde-Parcours

Am 31.8. fand zum dritten Mal der Tag der Begegnung zwischen der GWW Nagold und dem Verein der Hundefreunde in Walddorf auf deren Vereinsgelände statt. Für die Hundefreunde ist der Tag der Begegnung mit der GWW aufgrund des großen Erfolgs mittlerweile ein fester Bestandteil im Jahresablauf. Die Hundefreunde haben sich seit Jahren im Wohnbereich Nagold unter anderem durch gemeinsames Zwiebelkuchenbacken oder Outdoor-Aktionen in der Adventszeit engagiert.

Viele BewohnerInnen des Wohnbereichs Nagold mögen Hunde sehr gerne, und beim gemeinsamen Grillen wurden erste Kontakte zwischen Mensch und Hund geknüpft. Die Vereinsmitglieder der Hundefreunde hatten einen Hindernis- und Geschicklichkeitsparcours vorbereitet. Aufgabe war, zusammen mit den Hunden in kleinen Mensch-Hund-Teams in möglichst kurzer Zeit die Geschicklichkeitsübungen im Gelände zu bewältigen. Das war eine sportliche Herausforderung und machte allen, auch den Hunden, viel Spaß. Anschließend wurden die Ergebnisse ausgewertet und eine Siegerehrung fand statt. Es gab für jedes Team einen Pokal, eine Urkunde und für die Hunde Leckerlis. Gewonnen hatten an diesem Nachmittag alle Beteiligten, da die Veranstaltung zeigte, was Menschen mit und ohne Handicap jeden Alters und jeder Herkunft zusammen mit den sehr gut sozialisierten Hunden gemeinsam erreichen können. «

*Wolfgang Keune | Nagold*



**Die Hundefreunde aus Walddorf  
hatten eine Begegnung  
mit Menschen aus der GWW.**

**Viele Bewohnerinnen und Bewohner der GWW  
mögen Hunde sehr gern.**

**Der Treffpunkt war das Vereins-Gelände der  
Hundefreunde.**

**Dort konnte man mit einem Hund  
viele Übungen machen.**

**Für jede Gruppe gab es einen Pokal.**

**Die Hunde bekamen Leckerlis.**

**Die Teilnehmer aus der GWW waren zum Grillen  
eingeladen.**

**Alle Teilnehmer hatten viel Spaß.**

# NEUES ARBEITSFELD bei femos – der Bereich Hilfsmittellogistikcenter



Ende August gewann das Integrationsunternehmen femos ein europäisches Ausschreibungsverfahren für ein Hilfsmittellogistikcenter (HLC) der Krankenkasse AOK.

Vielen GWWlern sind die Hilfsmittelcenter noch bekannt, die in den Werken Magstadt bis 2010 und in Nagold bis 2009 betrieben wurden. Das neue HLC in der femos Möbelhalle in Böblingen-Hulb ist nun jedoch deutlich größer.

In Baden-Württemberg gibt es derzeit nur noch sieben Hilfsmittellogistikcenter der AOK. Das von femos betriebene HLC umfasst ein Gebiet von Böblingen bis Heidenheim.

Am Montag, den 28. 10. 2013, eröffnete das Hilfsmittelcenter auf der Hulb. Aufgrund des engen zeitlichen Rahmens ab Gewinn der Ausschreibung bis zur Inbetriebnahme war ein einmaliger Kraftakt notwendig, um diese Herausforderung zu meistern.

Erst einmal mussten die Räumlichkeiten der ehemaligen Schreinerei in der femos-Möbelhalle angepasst werden, denn die Tätigkeiten im HLC sind sehr spezifisch, was die Reinigung der Hilfsmittel betrifft. Das heißt, es mussten eine Nasszelle zur Reinigung und Sterilisation und ein Lager eingerichtet werden.

So mussten Fliesen gelegt werden, die entsprechenden Wasser- und Abwasseranschlüsse installiert werden, Hochregale zur Lagerung der unterschiedlichen Hilfsmittel mussten errichtet, Türen angepasst und verputzt werden usw.

Dies alles musste in kürzester Zeit geschehen. Die entsprechenden Handwerker wie Fliesenleger, Regalbauer, Elektriker für die neuen Anschlüsse, I-Techniker für die neue Telefonanlage und Techniker zur Installation einer Brandmeldeanlage gaben sich die Klinke in die Hand. Das setzte natürlich eine detaillierte Terminabstimmung voraus.

Parallel dazu musste ein neuer Bereich und das dafür vorgesehene Team aus dem "Boden gestampft" werden.



Das bedeutete einen erheblichen administrativen Aufwand. So mussten ca. 20 neue Arbeitsstellen mit dem dazu qualifizierten Personal geschaffen werden. Das heißt, nicht nur das Einstellen von Personal, sondern auch das Einrichten von Arbeitsplätzen mit dem dazugehörigen Equipment sollte bis Ende Oktober abgeschlossen sein.

Dank des Einsatzes der femos-Mitarbeiter, vor allem auch der Kollegen und der Mitarbeiter in Gärtringen, die neben ihrem Tagesgeschäft auch den Umbau mitbewältigt haben,

konnten diese enormen Leistungen in der dafür vorgesehenen Zeit erbracht werden.

In den ersten Tagen nach Inbetriebnahme wartete noch einmal eine besondere Belastungsprobe auf die Mitarbeiter im neuen HLC. Innerhalb von drei Tagen mussten ca. 1.000 Hilfsmittel an drei verschiedenen Stellen in Baden-Württemberg abgeholt und eingelagert werden. Das hieß für die Mitarbeiter ein "Start von 0 auf 100", ohne Übergangszeit und ohne Probelauf. Aber auch dies wurde durch den Fleiß der Mitarbeiter bewältigt.

Zur Zeit sind ca. 20 Personen im Bereich HLC tätig. Darunter befinden sich mehr als 50% Mitarbeiter mit Behinderung. Das Personal besteht aus sechs Fahrern, zehn Mitarbeitern im Bereich Reinigen und Einlagern sowie vier Mitarbeitern im Bereich Verwaltung/Disposition.



**Bei der Firma Femos gibt es nun ein Hilfsmittel-Logistik-Center. Im Oktober eröffnete das Hilfsmittel-Center in Böblingen in einem Teil der Möbelhalle. Hilfsmittel sind zum Beispiel: Rollstühle oder Hebegeräte, oder Badewannen-Lifter. 20 neue Arbeits-Stellen wurden geschaffen. Davon sind die Hälfte Menschen mit einer Behinderung. Innerhalb von 3 Tagen mussten viele Hilfsmittel an 3 verschiedenen Stellen abgeholt werden. Die Hilfsmittel müssen gereinigt werden. Danach werden die Hilfsmittel eingelagert oder zurück zu den Sanitätshäusern gebracht. Weil die Mitarbeiter sehr fleißig sind kann dies gut bewältigt werden.**



## ADVENTSBAZAR für Angehörige im Wohnheim Sindelfingen

Zum Ausklang des Jahres 2014 fanden der Elternnachmittag und Adventsbazar im Wohnheim Sindelfingen statt. Schon Wochen vorher gab es für die Bewohner und Betreuer zahlreiche Vorbereitungen: Basteln, Stricken, Häkeln, Backen und Kochen waren angesagt.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Das Bistro des Wohnheims wurde in einen bunten, glitzernden und festlich geschmückten Adventsbazar verwandelt. Socken, Mützen, Weihnachtsgutsle, bemalte Stofftaschen, gebastelte Sterne, Kerzen, Vogelhäuser, Marmelade, Chutney, Mistelzweige, eine handgefertigte Krippe und vieles mehr wurden zum Verkauf angeboten. Außerdem gab es bei einer Tombola Lose zu kaufen. 150 attraktive Preise wurden verlost, wie zum Beispiel Uhren, Stofftiere, Spiele, Adventskränze, Mistelzweige, Kalender, Quittengelee und Selbstgestricktes. Für die Bewohner und Gäste gab es die Möglichkeit, schön marmorierte Weihnachtskugeln oder Kerzen selbst zu gestalten.

Nach allerlei Vorbereitungen füllte sich ab 14 Uhr das Wohnheim mit vielen Besuchern. Bei Kaffee und Kuchen kam es zu vielen Begegnungen mit guten Gesprächen. Der Nachmittag verging wie im Flug. Gegen Ende war das üppige Kuchenbuffett komplett geplündert, die Lose verkauft und nur noch kleine Reste vom Adventsbazar übrig.

Dank der tollen Zusammenarbeit des gesamten Wohnheims Sindelfingen wurde es wieder ein wunderschöner Nachmittag. Die Planungen für nächstes Jahr sind schon in vollem Gange. «

*Irina Bering, Birgit Neuffer | Sindelfingen*



### Im Wohnheim Sindelfingen

**gab es einen Adventsbazar.**

**Die Bewohner haben sich schon Wochen vorher darauf vorbereitet.**

**Es wurde gebacken und gekocht.**

**Die Bewohner haben gehäkelt und gestrickt und auch fleißig gebastelt.**

**Alles wurde dann am Adventsbazar zum Verkauf angeboten.**

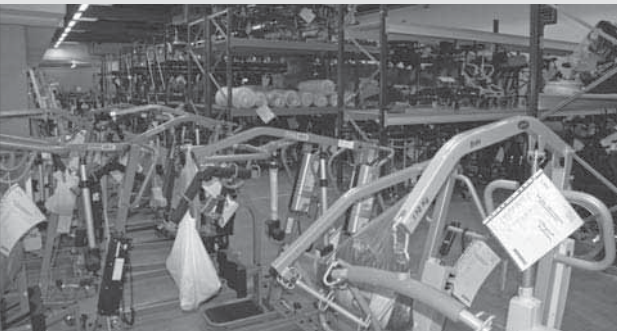
**Da gab es Socken und bemalte Stoff-Taschen, gebastelte Sterne und Vogelhäuser.**

**Bei einer Tombola wurden Lose verkauft.**

**Man konnte tolle Dinge gewinnen.**

**Zum Beispiel eine Uhr oder ein Stofftier.**

**Bei Kaffee und Kuchen gab es gute Gespräche und Begegnungen.**



Es sind täglich sechs Sprinter für das große Versorgungsgebiet im Einsatz. Sie liefern auf Anforderung an die Sanitätshäuser die desinfizierten Hilfsmittel aus und holen anschließend die nicht mehr benötigten Hilfsmittel von den AOK-Patienten wieder zurück.

Die Personen im Bereich Reinigen desinfizieren die zurückgebrachten Hilfsmittel, kommissionieren sie und lagern sie ein.

Da die Essig-Spülküche in Altensteig-Spielberg nicht mehr von dem dortigen femo-Team betrieben wird, konnte den betroffenen Mitarbeitern im Reinigungsbe- reich HLC eine neue Tätigkeit angeboten werden.

Bei den Hilfsmitteln handelt es sich vorwiegend um Betten, Rollstühle, orthopädische Hebegeräte wie z.B. Badewannenlifter in klassischen Sonderanfertigungen. Die Sonderanfertigungen sind ausgelegt auf das Krankheitsbild des betreffenden Patienten sowie auf dessen Körpermaße, sodass fast jedes Hilfsmittel als ein Unikat betrachtet werden kann. Derzeit lagern etwa 1.200 Hilfsmittel im Hochregallager des HLC.

Geleitet wird das neue HLC von Aziz Demir, der ausgezeichnete Kenntnisse aus diesem Bereich mitbringt, da er das HLC in Nagold bis zu dessen Schließung im Jahre 2009 leitete.

Aufgrund seiner Sach- und Fachkenntnisse nimmt Herr Demir bei der Anlieferung der Hilfsmittel eine Vorauswahl vor. Einmal wöchentlich sichtet dann ein Orthopädietechnikmeister der AOK die betreffenden Teile und legt fest, ob sie kommissioniert und eingelagert werden können oder verschrottet werden müssen.

Wir wünschen Herrn Demir und seinem jungen Team für die bevorstehenden neuen Herausforderungen viel Erfolg. «

*Bernhard Löb | Gärtringen*



# WEIHNACHTEN



## Nagold

Ein Hauch von vorweihnachtlicher Stimmung wehte Besuchern und den fleißigen Helfern der GVV auf dem Weihnachtsmarkt in Nagold um die Nase. Zahlreiche schön dekorierte Stände mit allerhand Leckereien und tollen Weihnachtsgeschenken gab es zu bewundern.

Die Marktbesucher waren sehr interessiert und bestaunten die selbstgestalteten Artikel der GVV-Mitarbeiter. Unter anderem gab es schöne Schals, Plätzchen, Gestecke und selbstgemachte Windlichter zu erwerben.

Der Weihnachtsmarkt war ein schöner Anlass, die GVV aus einer anderen Perspektive in der Öffentlichkeit präsentieren zu können. Mitarbeiter wie auch Personal erlebten einen schönen und erfolgreichen Tag in Nagold. «

*Anke Erlenbusch | Nagold*

## Wohnheim Calw

Erstmalig gab es dieses Jahr einen kleinen Adventsmarkt im Wohnheim Calw-Stammheim. Statt der sonst üblichen vier Adventsfeiern für Bewohner und Angehörige gestalteten alle Wohngruppen gemeinsam einen gemütlichen Adventsmarkt. Jede Gruppe trug etwas zum Gelingen bei. Davon profitierte auch die Hauswirtschaft unter der Leitung von Cornelia Grimm, die den Saal nur einmal herrichten und bewirten musste.

Von der evangelischen Kirchengemeinde in Stammheim, die am Tag zuvor einen Adventsmarkt hatte, bei dem zwei unserer Bewohner ehrenamtlich mitgeholfen hatten, bekamen wir zwei große Stände für unseren Markt geliehen.

Es gab natürlich Glühwein und Punsch, leckere Waffeln und heiße Kürbissuppe. Außerdem einen Flohmarkt und Selbstgebasteltes von der Außenwohngruppe und der Seniorengruppe. Der Förder- und Betreuungsbereich aus Calw, vertreten durch Vanessa Dorner und Eltem Cellici, war mit seinen eigenen Erzeugnissen ebenfalls dabei.

Die Rückmeldungen der Besucher waren durchweg positiv. Daher planen wir auch für 2014 wieder einen Adventsmarkt. «

*Elke Germann | Calw*



Die GVV hatte einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Nagold. Am Stand der GVV gab es selbstgemachte Artikel. Es gab schöne Schals und Gestecke oder selbstgemachte Windlichter. Auch Plätzchen wurden verkauft. Mitarbeiter und Personal erlebten einen schönen und erfolgreichen Tag.

Im Wohnheim in Calw-Stammheim gab es einen kleinen Adventsmarkt. Alle Wohngruppen waren beteiligt. Der Saal wurde festlich geschmückt. Für den Adventsmarkt bekamen wir Stände von der evangelischen Kirchengemeinde in Stammheim. Dort konnten gebastelte Sachen gekauft werden. Es gab auch Glühwein und Punsch und heiße Kürbissuppe oder leckere Waffeln. Alle Besucher waren sehr zufrieden. Für 2014 ist wieder ein Adventsmarkt geplant.



# in der GWW



## Calw-Hirsau

Auch im Hof des Zentrums für Psychiatrie in Calw-Hirsau (ZfP) fand ein Weihnachtsmarkt statt. Es gab verschiedene Stände des Klinikums und von Schulen und sozialen Einrichtungen aus der Umgebung. Die Besucher konnten sich einerseits darüber informieren, was diese Einrichtungen machen und andererseits die dort gefertigten Produkte kaufen. Die Bäckerei vom ZfP hatte leckeres Brot und Brezeln gebacken; eine Schule verkaufte gebrannte Mandeln. Darüber hinaus gab es Postkarten, Schmuck, Kerzen und viele nette Kleinigkeiten zu kaufen oder nur anzuschauen. Die GWW hatte Schals, Mützen, Filztaschen, Weihnachtsdekoration, Apfelsaft und Apfelgelee, sowie Bilder aus der Kunstgruppe mitgebracht. Der Markt war eine gute Gelegenheit, mit den Besuchern in einer entspannten Atmosphäre bei Sonnenschein ins Gespräch zu kommen. «

*Bernard Marion | Calw*

Unter dem Motto "Alle Jahre wieder" haben wir die Weihnachtszeit eingeleitet. Dazu wurden Bewohner, Angehörige, gesetzliche Betreuer und ehrenamtlich Mitarbeitende zu unseren Weihnachtsfeiern auf den Wohnbereichen 1 bis 3, des Appartements sowie des Ambulant Betreuten Wohnens im Dezember eingeladen. Alle Bewohner, aber auch zahlreiche Besucher waren gekommen. Noch nie zuvor waren so viele Besucher bei unseren Weihnachtsfeiern. Angehörige trugen selbstgebackene Köstlichkeiten zur Weihnachtsfeier bei, sodass bei dem einen oder anderen die Waage die folgenden Tage außer Acht gelassen wurde.



## Wohnheim Nagold

Es wurde über die Entwicklung in den Wohnbereichen berichtet sowie Bilder vom Sommerfest 2013 in Nagold gezeigt. Des Weiteren haben wir eine Bildershow über alle Aktivitäten der GWW in der Region gezeigt. Alle waren begeistert, und die drei Stunden vergingen "wie im Flug".

Das war aber noch nicht alles. Am 11. 12. 2013 veranstalteten wir gemeinsam mit der Lebenshilfe Nagold unser Adventsfenster mit der Christusgemeinde. Dieser jährliche Höhepunkt wurde von den Bewohnern gespannt erwartet, da das Fenster (unsere Eingangstür) dann endlich gezeigt wurde. Zur Eröffnung wurden Weihnachtslieder gesungen. Anschließend wurde das Fenster geöffnet: Ein Lichtspiel (Krippenspiel) wurde gemeinsam mit den Mitarbeitern der Lebenshilfe aufgeführt. Die Zusammenarbeit funktionierte hervorragend.

Nach dem Krippenspiel gab es Punsch und alkoholfreien Glühwein, Spekulatius und Stollen. Die Christusgemeinde und Pfarrer Gasser haben den Abend mit besinnlichen Worten und zwei Liedern ausklingen lassen. «

*Jörg Dauenhauer-Gutstein | Nagold*

**In Calw-Hirsau fand ein Weihnachtsmarkt statt.**

**Schulen und soziale Einrichtungen aus der Umgebung haben daran teilgenommen.**

**Die GWW war ebenfalls dabei.**

**Die Besucher konnten dann nette Kleinigkeiten kaufen.**

**Zum Beispiel:**

- Filztaschen und Weihnachtsdekoration
- Kerzen und Schmuck
- Apfelsaft oder Apfelgelee

**Die Besucher konnten sich informieren was die Einrichtungen machen.**

**Alle konnten gut miteinander ins Gespräch kommen.**

**Alle Jahre wieder wird im Wohnheim Nagold ein Weihnachtsfest gefeiert.**

**Angehörige, die gesetzlichen Betreuer und ehrenamtliche Mitarbeiter waren eingeladen.**

**Die Besucher haben selbstgebackene Köstlichkeiten mitgebracht. Es gab Fotos aus der GWW.**

**Alle waren begeistert und die Stunden gingen schnell vorbei.**

**Das war noch nicht alles:**

**Mit der Lebenshilfe und der Christus-Gemeinde wurde ein Adventsfenster geschmückt.**

**Am 11. 12. 2013 wurde das Fenster gezeigt.**

**An diesem Tag wurden Weihnachtslieder gesungen.**

**Dann wurde ein Krippenspiel aufgeführt.**

**Danach gab es Punsch und alkoholfreien Glühwein.**

**Zum Naschen gab es Spekulatius und Stollen.**

# DAS PROJEKT CHANCE

## – nomen est omen – will Chancen bieten

Praktische berufsvorbereitende Erfahrung an einem ‚verrosteten‘ Objekt mit überschaubarer Technik: Teilnehmer mit und ohne Behinderung aus dem Berufsbildungsbereich der GWV, aus der Jugendhilfeeinrichtung Waldhaus Hildrizhausen, dem Verein für Jugendhilfe und von der Berufsschule Gottlieb-Daimler-Schule restaurierten gemeinsam einen alten Porsche-Diesel-Schlepper. Die Stiftung ZENIT hatte das Projekt bei der GWV in Auftrag gegeben, und Christian Porsche hatte seinen neu erworbenen Scheunenfund, einen Porsche-Schlepper Super N308 aus dem Jahr 1958 dafür zur Verfügung gestellt.

Mit dem Stiftungsprojekt Chance wird das breite Angebot von Qualifizierungs- bzw. Ausbildungsmöglichkeiten der verbundenen Unternehmen GWV Sindelfingen und den Stiftungsunternehmen 1 a-Zugang und femos für junge Menschen mit erhöhten Vermittlungshemmnissen geöffnet.

Der Schwerpunkt der Qualifizierung liegt mit der Restauration des Porsche-Schleppers hierbei im metallischen Bereich (siehe Aktuell123).

Nach einem sehr bewegten ersten Halbjahr 2013 mit einem Zuständigkeitswechsel bei der Fachkraft und einer örtlichen Verlagerung hat das Projekt im zweiten Halbjahr wieder richtig Fahrt aufgenommen. Zwischen sechs und zehn Teilnehmer schraubten an dem Fahrzeug an zwei Projekttagen pro Woche.

### Die Restauration schwieriger als erwartet

Der Schlepper stand ganz passabel da, als Christian Porsche, Enkel des Firmengründers, und Harald Stegen, der Präsident des Porsche Dieselclubs Europa, ihn der Projektgruppe mit dem Auftrag zur Restauration übergab. Nach der ersten erfolgreichen Restauration eines in die Tage gekommenen Porsche Juniors wird dies ein leichtes Spiel, haben wir uns dabei gedacht.

Beim Zerlegen des Schleppers stellten wir dann Schritt für Schritt fest: Im Detail liegt die Würze.



Wir hatten den Schlepper vollständig zerlegt, gereinigt, entrostet und dann wieder Schritt für Schritt in Stand gesetzt. Verschleißteile, wie z.B. Bremsen, Kolben mit den Kolbenringen, sämtliche Dichtungen und Dichtringe sowie der gesamte Kabelbaum, Lampen und Schalter wurden ersetzt. Der Motorblock, die Zylinderköpfe und die Hinterachse mussten generalüberholt werden.

Anfang Dezember konnten wir den generalüberholten Motor zum ersten Mal starten lassen. Er sprang schnell an, aber – oh Schreck! – an den Stößelstan-



#### Im Projekt Chance der Stiftung ZENIT

**können Teilnehmer mit und ohne Behinderung praktische Erfahrungen sammeln.**

**Zum Teilnehmerkreis zählen junge Menschen, die nur schwer einen Arbeitsplatz bekommen.**

**Ein alter Porsche-Diesel-Traktor sollte wieder wie neu aussehen.**

**Den Traktor hatte Christian Porsche für das Projekt zur Verfügung gestellt.**

**An 2 Tagen pro Woche arbeiteten 6 bis 10 Teilnehmer an dem Fahrzeug.**

**Der Traktor wurde ganz zerlegt, gereinigt und entrostet.**

**Kaputte Teile wurden ausgewechselt.**

**Dann wurde der Traktor wieder zusammen gebaut.**

**Anfang Dezember wurde der Motor gestartet.**

**Aber der Motor hat Öl verloren.**

**Dann wurde der Motor nochmal auseinander und wieder zusammen gebaut.**

**Jetzt läuft der Motor und verliert kein Öl.**

**Im Februar wird der Schlepper im Porsche Museum an Christian Porsche übergeben.**

**Das Projekt Chance geht danach weiter, die nächsten Traktoren warten schon.**



gen unterhalb der Zylinder und am Hydraulikblock trat Öl aus. Ursachenforschung wurde betrieben, Handbücher wurden gewälzt und technische Berater kontaktiert.

So musste der Hydraulikblock erneut demontiert und die Zylinder erneut geöffnet werden, um an die undichten Stößelstangen zu kommen. Es ist eine Besonderheit dieses Porschemotors, dass in den Stößelröhrchen ein Holzstab eingesetzt wurde. Der Holzstab fehlte in den undichten Röhrchen und musste erneuert werden.

### Unterstützung durch Ehrenamt

Ein richtiger Glücksfall für das Gelingen des Projektes sind unsere engagierten Ehrenamtlichen. Sie bringen ihre ganze Erfahrung und ihr Wissen

in der Restauration von Porsche-Schleppern ein. Sie geben uns Tipps und helfen tatkräftig mit. Unser Dank gilt Leonhard Steinhart, Kfz-Meister im Ruhestand, unser Fachmann in technischen Fragen, und Peter Kredatus, Diplom-Kaufmann mit vielseitigem Wissen, besonders als Fachmann der Elektrik und in der Ersatzteilbestellung. Zusätzlich stand uns Rolf Jäger, Industriemechaniker i.R., zur Ersatzteilanfertigung auf Abruf im Hintergrund zur Verfügung.

## Fertigstellung des Porsche-Schleppers N308 – was nun?

Der restaurierte Porsche-Schlepper wird in neuem Glanze im Februar feierlich Christian Porsche im Porsche-Museum wieder übergeben.

Die Rahmenbedingungen des Projekts wurden durch die finanzielle Unterstützung des Vorstandsvorsitzenden der Kreissparkasse Böblingen-Sindelfingen, Herr Claus, und der Firma Würth verbessert. Viele Spezialwerkzeuge konnten dadurch angeschafft werden. Wir bedanken uns recht herzlich bei den Spendern, dass sie uns diesen Rahmen ermöglicht haben.

Der Schlepper N308 ist fertig – das Projekt Chance der Stiftung ZENIT geht weiter. Die nächsten Schlepper stehen in der Warteschlange. Die Werkstatt Sindelfingen plant, für 2014 die Restauration von Schleppern als mögliches Geschäftsfeld zu testen. Harald Stegen hat seine Unterstützung schon zugesagt. «

*Marlis Haller | Gärtringen  
Walter Peppel | Sindelfingen*



An diesen Tag werden sich Claudio Clemenza und Mustafa Sinlik noch lange erinnern.

"Die Bohlen waren ganz schön schwer", sagte Herr Sinlik. Doch nach dem Ablängen und Auftrennen waren die Teile schon nicht mehr ganz so schwer und konnten leichter bearbeitet werden.

So wurde auch diese Aufgabe bewältigt, sodass im letzten Schritt die Leisten auf das Grundgestell geschraubt werden konnten. Um die Ruhemöbel im Außenbereich zu schützen, wurden sie noch mit Holzöl eingelassen.

Beide Tätigkeiten wurden von Herrn Budzinski mit großer Ausdauer und Präzision ausgeführt.

Für alle Beteiligten war es eine tolle Erfahrung, und beim Probeliegen war es klar, die Arbeit hat sich gelohnt. «

*Stefan Frank | Magstadt*



Passend zum schön gestalteten Außenbereich der neu errichteten Werkhalle der GWV in der Hutwiesenstraße in Magstadt wurden in einer Projektarbeit des Berufsbildungsbereiches (BBB) Magstadt Ruhemöbel gebaut.

Ermöglicht hat dies eine Spende von Herrn Backes in Höhe von 500 €. Mit diesem Geld konnte das Material für die Ruhemöbel beschafft werden.

In einer Kleingruppe von zwei bis drei Teilnehmern des aktuellen Jahrgangs des BBB Magstadt konnten, vom Entwurf bis zur Fertigung, alle Arbeitsschritte bei einer Produktentstehung geübt und trainiert werden.

Aus den Kieferplatten wurden in Handarbeit die geschwungenen Seitenteile mit der Stichsäge ausgesägt und mit Raspel und Feile in Form gebracht.

Hier konnte auf die vorhandenen Schablonen aus dem Projekt der Landesgartenschau in Nagold zurückgegriffen werden, da für diesen Anlass im Jahr 2012 ebenfalls zwei Liegen für den Garten der Ruhe von Teilnehmern der GWV in Calw hergestellt wurden.

Die so entstandenen Grundformen der Liegen konnten anschließend mit Kieferleisten belegt werden, um eine bequeme Liegefläche zu erhalten.

Zuvor war aber noch mal richtiges Anpacken notwendig. Die Kieferbohlen wurden in 5 m Länge vom Sägewerk geliefert und mussten durch mehrere Arbeitsschritte zu den einzelnen Leisten verarbeitet werden.

**Für den Außenbereich der GWV in Magstadt wurde eine Liege gebaut.**  
**Das war ein Projekt vom Berufs-Bildungs-Bereich in Magstadt.**  
**Herr Backes hat 500 Euro gespendet.**  
**Mit diesem Geld konnte das Material für die Liege gekauft werden.**  
**Die Teilnehmer haben aus Kieferholz geschwungene Seiten-Teile ausgesägt.**  
**Das Holz wurde mit Raspel und Feile bearbeitet.**  
**Die Grundform der Liege wurde mit Holzleisten belegt.**  
**Dadurch erhält man dann eine Liegefläche.**  
**Die Holz-Teile mussten zusammenschraubt werden.**  
**Da die Liege im Außenbereich steht, wurde sie mit einem Holzöl gestrichen.**  
**Am Ende durften alle Teilnehmer probeliegen.**  
**Die Teilnehmer waren sehr stolz.**  
**Die Arbeit hat sich gelohnt.**

# FORTBILDUNG Medienkompetenz



**A**m 11. und 12. 12. 2013 hat in Gärtringen der Kurs Medienkompetenz stattgefunden.

Ziel war es, Grundkenntnisse über das Arbeiten und das Surfen im World Wide Web zu erlangen. Ein weiterer Punkt war die Bearbeitung und das Einbinden von Bildern und Videos.

Karl Bäck, Referent der Firma atempo, war mit seinem Peer-Assistenten Markus Binder extra aus Graz angereist, um die Teilnehmer zu schulen. An der Fortbildung nahmen Teilnehmer und Fachkräfte aus den Berufsbildungsbereichen teil.

Zuerst durfte sich jeder vorstellen und Wünsche und Fragen zum Thema äußern. Schnell wurde klar, dass die meisten schon Erfahrung mit dem Internet haben. Die jüngeren Teilnehmer sind zum Teil bereits auf Facebook.

Dennoch wurden viele Fragen gestellt wie:

- Was ist eine Dropbox?
- Ist es sinnvoller, ein Laptop oder einen Tablet-PC zu kaufen?

Für den Einstieg in die Möglichkeiten des Internets stellte Herr Bäck die Seite [www.klikin.eu](http://www.klikin.eu) vor, die Lernapps und Informationen kostenfrei zur Verfügung stellt.

Am Nachmittag des 1. Tages konnten wir den Versuch starten, mit Digitalkameras und Handys zu fotografieren. Es gab einen kleinen Einblick in die Funktionen und Einstellungen einer Digitalkamera. Außerdem erklärte Herr Bäck, was beim Fotografieren zu beachten ist. Folgende Regeln wurden erarbeitet:

- werden Menschen fotografiert, muss vorher gefragt werden, ob die Person das auch möchte
- auf einen guten Hintergrund achten
- nicht gegen Fenster und in die Sonne fotografieren
- möglichst bei Tageslicht fotografieren
- zum Fotografieren ist das Licht am späten Nachmittag am besten
- die Position des Fotografen beeinflusst die Wirkung des Bildes

In kleinen Gruppen haben die Teilnehmer dann bei strahlendem Sonnenschein ein kleines Fotoshooting gemacht. Danach wurden die Fotos per Datenkabel oder Speicherkarte auf den Computer geladen und gespeichert.

Die zuvor gemachten Bilder wurden gemeinsam besprochen und bearbeitet. So konnten die Teilnehmer Informationen zur Bildbearbeitung bekommen wie

- vergrößern und verkleinern
- Kontraste, hell und dunkel
- drehen
- zuschneiden
- spiegeln

Am zweiten Tag war das Hauptthema Facebook. Die Teilnehmer konnten lernen, wie man sich bei Facebook anmeldet und dies auch gleich in einem Testzugang ausprobieren. Innerhalb der Gruppe wurden Informationen per Facebook ausgetauscht. Eine Aufgabe war es, Videos aus youtube mithilfe von Facebook an Teilnehmer innerhalb der Gruppe zu verschicken.

Herr Bäck erklärte in diesem Zusammenhang, wie wichtig Datenschutz ist. Die dazugehörigen Einstellungen in Facebook haben alle kennengelernt.

Zum Schluss gab es noch allgemeine Informationen:

Firefox, Internet Explorer und Safari sind mögliche Browser, um ins Internet zu kommen.

Eine weitere hilfreiche Seite im Internet ist [www.ich-will-lernen.de](http://www.ich-will-lernen.de). Diese Seite ist für Menschen geeignet, die nicht lesen können, da die Texte gesprochen werden.

Es gibt Unterstützungsprogramme für iPhone und PC mit guten Funktionen für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Antivirenprogramme gibt es kostenfrei im Internet für PC und Smartphones. Sie schützen eigene Daten gegen Bedrohungen durch Viren, Spähsoftware und Trojaner.

Ein Dokument sollte nicht mehr als 5 Megabyte haben, sonst lässt es sich als Anhang häufig nicht verschicken.

Insgesamt waren die beiden Tage sehr aufschlussreich und informativ. Die Teilnehmer würden diesen Kurs weiterempfehlen.

Alle freuen sich auf weitere Schulungen zum Thema Medienkompetenz im kommenden Jahr. «

*Inge Schmid, Susen Vierling | Holzgerlingen*



**Im Dezember hat in Gärtringen der Kurs Medienkompetenz stattgefunden. Karl Bäck und Markus Binder waren die Kursleiter. Die Kursleiter kamen aus Österreich. Die Teilnehmer lernten wie man gute Fotos mit der Digitalkamera oder dem Handy machen kann. Die Teilnehmer haben gelernt wie man Fotos bearbeitet. Die Teilnehmer haben auch gelernt wie man sich bei Facebook anmeldet. Dann durften alle ausprobieren über Facebook Nachrichten zu verschicken. Die beiden Tage waren sehr informativ.**

# EIN URGESTEIN tritt in den Ruhestand

Kurt Steininger tritt nach 13 Jahren als Trainer in den wohlverdienten Ruhestand. Mit 77 Jahren möchte Herr Steininger auch seine letzte aktive Fußballtätigkeit beenden, nachdem er zuvor schon seine Aktivitäten als Staffelleiter beim Württembergischen Fußballverband im Bezirk Böblingen-Calw beendet hat.

Seine Arbeit mit der Fußballmannschaft der Gemeinnützigen Werkstätten war geprägt von einem fundierten Fußballwissen, wel-

ches auch zu drei Baden-Württembergischen Meisterschaften auf dem Kleinfeld und ebenso vielen Meisterschaften in der Halle der Special Olympics Baden-Württemberg geführt hat.

Daraus resultierte auch die Teilnahme an drei Deutschen Meisterschaften an der Sportschule Wedau des Deutschen Fußballbundes in Duisburg. Mit dem 4., 6. und 12. Platz hat die GWW Sindelfingen das Land Baden-Württemberg sehr erfolgreich vertreten.

Neben jährlich ca. fünf Turniertagen bei den Vorrunden und Finalturnieren betreute Kurt Steininger bei sechs National Games der Special Olympics Deutschland, u.a. in Frankfurt, Hamburg, Ludwigshafen, Karlsruhe, Bremen und München, die Fußballmannschaft der GWW. Dabei konnten etliche Gold-, Silber- und Bronzemedailles errungen werden. Die Erfolge



an diesen Turnieren sind das Resultat eines überaus qualifizierten Trainings und der Fähigkeit von Herrn Steininger, eine Mannschaft zu formen, die dem Wettbewerbsdruck bei Turnieren standhalten kann.

Genau so wichtig war Herrn Steininger aber auch die Arbeit mit der zweiten Mannschaft, welche nicht so sehr auf den spielerischen Erfolg, sondern auf die Freude am Sport abgestimmt ist. Wichtig war ihm auch der reibungslose und harmonische Ablauf an den Turniertagen und bei den National Games.

Vor allem bei den National Games kamen viele Sportler an die Grenze ihrer Belastbarkeit – sei es in sportlicher Hinsicht oder auch im Freizeitbereich, der über die Turniere anstand. Hier zeigte sich Kurt Steininger stets als Stütze für die Spieler. Er konnte durch seine

väterliche Art viele kleine und größere Probleme lösen, sei es beim Straßenbahnfahren oder beim Besuch von großen Veranstaltungen wie den Eröffnungsfeiern bei den Nationalen Olympischen Spielen, in großen Hallen und mit mehreren tausend Teilnehmern.

In die Fußstapfen von Herrn Steininger werden die ehemaligen Spieler Martin Röhm als Trainerassistent und Daniel Tewolde als Unified-Partner treten. Beide haben einen Lehrgang als Trainerassistenten an der Sportschule Ruit

mit Erfolg absolviert und ein Co-Trainerzertifikat erhalten. Wir freuen uns, dass beide die entstandene Lücke ausfüllen werden und auch als ein Zeichen der Inklusion nach innen eine fruchtbare Arbeit leisten können.

Herrn Steininger wünschen wir für seine Altersruhe sehr viel Freude, Gesundheit und

Erholung im Kreise seiner Familie und seines Heimatfußballvereins, den er maßgebend durch die Arbeit am Bau des Vereinsheims und seine langjährige Tätigkeit als Vorstand geprägt hat. «

*Dieter Decker | Calw*



**Kurt Steininger ist 77 Jahre alt.**

**13 Jahre war er Trainer der Fußballmannschaft der GWW. Jetzt geht er in den Ruhestand.**

**Kurt Steininger kennt sich gut im Fußball aus.**

**Die GWW Fußballer haben mit Kurt Steininger als Trainer viele Goldmedaillen, Silbermedaillen und Bronzemedaillen gewonnen.**

**Kurt Steininger war 6 Mal mit den Fußballern der GWW bei den Special Olympics in Deutschland.**

**Die Mannschaften waren in Frankfurt und Hamburg, in Ludwigshafen und Karlsruhe, in Bremen und München**

**Herr Steininger trainierte auch mit der 2. Mannschaft.**

**Diese Mannschaft war weniger am Erfolg interessiert. Bei der 2. Mannschaft ging es eher um Freude am Sport.**

**Herr Steininger war für seine Spieler immer eine Stütze.**

**So konnte er viele kleine und größere Probleme lösen. Wichtig war ihm auch der gute Ablauf an Turniertagen.**

**Wir wünschen Herrn Steininger**

**für seine Altersruhe sehr viel Freude, Gesundheit und Erholung im Kreise seiner Familie.**



# GWW RENTNER besuchen Kürbisausstellung

Zum Jahresausklang 2013 des Rentnertreffs besuchten die ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der GWW die weltgrößte Kürbisausstellung im Blühenden Barock in Ludwigsburg. Die Ausstellung, die in diesem Jahr das 14. Mal veranstaltet wurde, hatte sich verschiedene Sportarten aus dem Sommer- wie auch aus dem Wintersport zum Thema gesetzt. Unsere 26 Personen umfassende Gruppe ließ aber zunächst die imposante Kulisse des Ludwigsburger Schlosses auf sich wirken. Über die herrliche Parkanlage mit der farbenfrohen Blütenpracht gelangten wir auf das Gelände der Kürbisausstellung. Aus über 500 unterschiedlichen Arten von Kürbissen wurden die verschiedensten Sportarten dargestellt. Eine wirklich ganz beeindruckende Schau. Im Kürbis-Shop konnte, wer wollte, sich mit herbstlichen Dekorationen, Kürbisbüchern oder Kürbissaatgut eindecken. Auf einem gesonderten Podest waren die Siegerkürbisse, die bei der Europameisterschaft prämiert wurden, zu bestaunen. Es ist kaum zu glauben, welche Ausmaße die Exemplare hatten. Nach so vielen Eindrücken war es an der Zeit, sich zu einem gemütlichen Abschluss im Restaurant "Parkcafe" einzufinden. Hier ergab sich bei Kaffee und Kuchen oder bei Zwiebelkuchen und neuem Wein wieder die Möglichkeit zum angeregten Gedankenaustausch.

An Erich Schöck wurde die Bitte herangetragen, zu unserem nächsten Treffen einen kompetenten Vertreter der Geschäftsführung oder des Betriebsrates einzuladen, um wieder einmal einen Situationsbericht der GWW zu erhalten. Ob das wohl möglich ist? Nach einem abschließenden Spaziergang durch den Park ging es mit dem Bus zum Bahnhof und von hier mit der S-Bahn zurück. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am 19. Februar 2014.

*Dieter Mahn*



**Die Rentner der GWW besuchten die größte Kürbis-Ausstellung der Welt.**

**Diese fand im Blühenden Barock in Ludwigsburg statt.**

**Zuerst wurde das schöne Ludwigsburger Schloss bestaunt.**

**Danach haben die Rentner die Kürbis-Ausstellung angeschaut.**

**Das Thema in diesem Jahr war Sport-Arten.**

**Die Sport-Arten wurden mit Figuren aus Kürbissen dargestellt.**

**Es gab auch einen kleinen Laden.**

**Dort konnten die Teilnehmer Kürbis-Bücher oder Kürbis-Samen kaufen.**

**Zum Schluss konnten alle 26 Teilnehmer**

**in einem Restaurant bei Kaffee und Kuchen oder Zwiebelkuchen und neuem**

**Wein gemütlich zusammensitzen.**



**Die Senioren der Tagbetreuung aus Calw-Stammheim gehen jeden zweiten Dienstag zum Deutschen-Roten-Kreuz.**

**Dort gibt es ein Mittagessen.**

**Man kann zwischen 3 verschiedenen Menüs wählen.**

**Die Süßspeise lieben die Senioren am meisten.**

**Die Teilnehmer aus der GWW werden von allen freudig begrüßt.**

**Danke sagen die Teilnehmer an Frau Roloff und auch dem ganzen Team des DRK in Calw.**

## NOCH IMMER so schön, wie am ersten Tag...

Seit August 2012 gehen die Senioren der Tagbetreuung in Calw-Stammheim jeden zweiten Dienstag im Monat zum DRK-Mittagstisch. Das DRK-Team freut sich schon jedes Mal auf unsere Senioren. Auch von den nicht-behinderten Senioren, die das gute Essen genießen, wird die Tagbetreuungsgruppe immer herzlich begrüßt.

Bufris des DRK erwarten die Gruppe jedes Mal und helfen tatkräftig beim Aus- und Einsteigen aus dem Bus.

Es werden immer drei Menüs angeboten, u.a. eine vegetarische Süßspeise, die bei den Senioren besonders gut ankommt.

Ein ganz herzlicher Dank geht an Frau Roloff, die seit September 2013 ihren Ruhestand genießt. Sie leitete den Mittagstisch und hatte die Senioren der GWW besonders herzlich in die Runde aufgenommen.

Ein weiteres großes Dankeschön geht natürlich an das ganze Team vom DRK in Calw, das mit seinem Engagement ein weiteres Stück Inklusion von Menschen mit Behinderung ermöglicht. «

*Melitta Kapp | Tagbetreuung Senioren Calw*

# THEMA INKLUSION –

## Ein Besuch des älteren Frauenkreises aus Stammheim in der GWW



Seit ca. einem Jahr besuchen zwei Seniorinnen aus dem Wohnheim den älteren Frauenkreis der Kirchengemeinde in Stammheim. Begleitet werden sie von Roswitha Naß, einer Betreuerin der Tagbetreuung. Der Kreis besteht aus vier Leiterinnen und ca. 20–25 Seniorinnen.

Alle drei wurden in diesem Kreis herzlich aufgenommen, und es ist unseren Seniorinnen anzumerken, dass sie sich dort sehr wohl fühlen. Es werden verschiedene Angebote gemacht, von geistlichen und jahreszeitlichen Themen bis hin zum bunten Spielnachmittag. Einmal im Jahr findet auch ein gemeinsamer Ausflug statt.

Wenn unser Besuch dieses Kreises einmal ausfallen musste, wurden wir schon vermisst.

Irgendwann entstand die Idee, den Frauenkreis einmal in die GWW einzuladen, um uns für die liebevolle Aufnahme zu bedanken, aber auch um den Frauen zu zeigen, wo unsere beiden Seniorinnen wohnen und leben. Schnell wurde ein passender Termin gefunden: Der 30. September 2013 sollte es sein.

Nun begannen die Vorbereitungen, und wir stellten uns diese Fragen:

- Was bieten wir an?
- Wie sollen die Einladungen aussehen?
- Wie präsentieren wir uns?
- Was wäre für unsere Gäste interessant?
- Wie bringen wir beide Gruppen miteinander in Kontakt?
- Was könnte ein Thema sein?
- Und wie kann sich unsere Seniorengruppe als Ganzes an diesem Tag einbringen?

All diese Fragen und einiges mehr mussten bedacht, vorbereitet und umgesetzt werden. So entstand bald für diesen Nachmittag ein buntes Programm. Die Einladungen wurden ausgeteilt und auch gerne angenommen. Fast alle Frauen des Kreises sind dann mit einer gewissen Neugier zu uns in die GWW gekommen.

Der Nachmittag begann mit einer persönlichen Begrüßung von Frau Germann, Frau Naß, Frau Kapp und einer persönlichen Vorstellung unserer Seniorengruppe.

Danach führte Frau Kapp mit unserer Gruppe einen Sitztanz mit Tüchern vor. – Ja, man kann auch im Rollstuhl mittanzen!

Es folgte das gemeinsame Kaffeetrinken mit Gelegenheit zum Austausch und gegenseitigem Kennenlernen. Versorgt wurden alle mit leckerem Kuchen von der Hauswirtschaft, die uns auch beim Auf- und Abbau tatkräftig unterstützte.

Nach dem Kaffeetrinken wurde die GWW allgemein vorgestellt. Dann zeigten wir einige Bilder, die einen Tagesablauf in der Tagbetreuung darstellten. Anhand dieser Bilder konnten unsere Gäste gut nachvollziehen, was "Leben in der GWW" heißt. Diesen Einblick fanden sie sehr interessant, und er brachte ein positives Erstaunen hervor über die Vielseitigkeit des Tagesgeschehens und über die persönliche Zuwendung der Betreuer zu unseren Bewohnern.

Es folgte gegen Ende noch ein geistlicher Impuls über das Lied "Geh aus mein Herz und suche Freud" mit dem Schwerpunkt: "Freude und Traurigkeit des Lebens". Zu diesem Thema hatten auch unsere Bewohner etwas beizutragen.

Zum Abschluss gab es noch ein Bewegungslied mit Frau Kapp. Ein gelungener Nachmittag, ein gutes Miteinander mit vielen positiven Eindrücken über das Leben in der GWW ging zu Ende. «

*Roswitha Naß | Calw-Stammheim*



### Seniorentanz

**2 Seniorinnen aus dem Wohnheim besuchen seit einem Jahr den Frauenkreis der Kirchengemeinde in Stammheim.**

**Sie werden von Frau Naß begleitet.**

**Beim Frauenkreis sitzen 4 Leiterinnen und 20 bis 25 Senioren zusammen.**

**Dort werden viele Angebote gemacht. Zum Beispiel Spielnachmittage. Einmal im Jahr findet ein Ausflug statt.**

**Irgendwann hatte jemand die Idee, die Frauen in die GWW einzuladen.**

**Am 30. September 2013 war es soweit.**

**Der Nachmittag begann mit einer persönlichen Begrüßung.**

**Danach führte Frau Kapp mit einer Gruppe einen Sitztanz mit Tüchern vor.**

**Es folgte ein gemeinsames Kaffeetrinken.**

**Dabei konnte man gute Gespräche führen.**

**Dann folgten einige Bilder von der Tagbetreuung.**

**So konnten die Gäste einen guten Einblick über das Leben in der GWW bekommen.**



# MALLORCA im Werk Hulb

## Mitarbeiter im Werk Böblingen Hulb machen Gymnastik



Seit einigen Wochen machen wir in Böblingen im Werk Hulb täglich ca. 15 Minuten Gymnastik. Die Idee stammt von unserer Fachkraft Rüdiger Schneckenberger.

Wir treffen uns jeden Morgen in der Kantine und stellen einen Kreis aus Stühlen auf. Zu Beginn werfen wir uns zum Warmwerden einen kleinen Lederball zu, das weckt unsere Sinne und trägt zur Koordination bei.

Anschließend werfen wir uns den Ball nochmals zu, jedoch behält der Fänger den Ball dann bei sich und darf sich eine Gymnastikübung ausdenken.

Hierbei haben wir schon die tollsten Übungen entwickelt, von denen sogar manche eigene Namen bekommen haben, wie z.B. von unserem Kollegen Jürgen Knopp. Seine Lieblingsübung heißt bei uns allen nur noch "Mallorca". Jürgen kreist dabei so euphorisch mit den Hüften, dass wir alle an den spanischen Tanz Lambada erinnert wurden. Wenn Jürgen nun den Ball fängt, heißt es aus der Runde nur noch: "Mallorca oder Lambadaübung", und jeder weiß, was nun kommt. Nach und nach kommen alle an die Reihe und dürfen mit einer Übung zum Gymnastikprogramm beitragen.

Außerdem machen wir noch Übungen mit Gymnastikgummibändern, die Matthias Berner nach Abstimmung mit unserem Abteilungsleiter Alexander Edele

Seit einigen Wochen machen die Mitarbeiter im Werk Hulb täglich Gymnastik.

Das war die Idee

von Fachkraft Rüdiger Schneckenberger.

Zuerst stellen wir Stühle zu einem Kreis zusammen.

Dann werfen wir uns einen Ball zu.

Jeder der den Ball bekommt darf eine Gymnastikübung vormachen.

Eine unserer Lieblingsübungen hat uns Jürgen Knopp beigebracht.

Wenn er den Ball bekommt

kreisen alle freudig mit den Hüften.

Dann gibt es noch Übungen

mit Gymnastik-Gummi-Bändern.

Diese Übungen stärken unsere Muskeln.

Auch Dehnungs-Übungen dürfen nicht fehlen.

Zum Schluss cremen wir unsere Hände ein, natürlich mit einer fein riechenden Creme.

besorgt hat. Die Übungen mit den Bändern machen uns allen sehr viel Spaß und stärken unsere Arm- und Beinmuskeln.

Was auch bei keiner Gymnastikrunde fehlen darf sind Dehnungs- und Entspannungsübungen. Bei den Entspannungsübungen legen wir Wert auf die richtige Atemtechnik und die Körperhaltung auf unseren Stühlen.

Nachdem wir die Flexbänder dann eingepackt haben, lassen wir immer eine Dose mit fein riechender Handcreme durch die Runde gehen, und jeder cremt seine Hände ein.

So gestärkt und gepflegt gehen wir dann wieder frisch und gutgelaunt an unsere Arbeit. «

Matthias Berner | Böblingen

## Wir gedenken der im Jahr 2013 Verstorbenen



Gudrun Müller	19. 2. 2013
Patric-Michael Griebel	22. 2. 2013
Heide Kanzler	21. 3. 2013
Horst-Rüdiger Brucks	5. 4. 2013
Michaela Feller	19. 6. 2013

Guillermo Smolana	28. 6. 2013
Anna Hiller	5. 7. 2013
Waltraud Mast	3. 9. 2013
Christin Jung	19. 11. 2013

# Wir gratulieren den JUBILAREN

## » REGION SINDELFINGEN / BÖBLINGEN

### 10 Jahre

Ackermann, Erika	3. 5. 2014
Gehrer, Gisela	1. 3. 2014
Hulbert, Melanie	1. 4. 2014
Kindler, Petra	1. 7. 2014
Pisching, Adrian	16. 7. 2014
Scheloske, Christian	1. 3. 2014
Schmidt, Marion	1. 3. 2014
Sieger, Roland	15. 3. 2014
Strobel, Bernd	5. 4. 2014
Vadillo-Montes, Juan Manuel	28. 6. 2014

### 15 Jahre

Bot-Bindig, Mirjana	15. 2. 2014
Fuchs, Jürgen	1. 4. 2014
Gaissert, Werner	14. 6. 2014
Halt, Jochen	1. 5. 2014
Petzold, Hans-Peter	15. 5. 2014
Sander, Michael	14. 6. 2014

### 20 Jahre

Bozicko, Zlatko	3. 3. 2014
Görgülü, Cafiye	3. 3. 2014
Rogar, Reno	1. 3. 2014
Stangl, Detlef	11. 7. 2014

### 25 Jahre

Krolo, Slavko	1. 2. 2014
Palten, Gregor	1. 7. 2014

### 30 Jahre

Summ, Angelika	1. 5. 2014
----------------	------------

### 35 Jahre

Schönhaar, Inge	1. 1. 2014
Schweigert, Gabriele	1. 6. 2014

### 40 Jahre

Bölsterling, Doris	1. 2. 2014
--------------------	------------

## » REGION HERRENBERG

### 10 Jahre

Barbiero, Pietro	2. 2. 2014
Brukner, Eugen	1. 6. 2014
Burprich, Wilhelm	1. 3. 2014
Göksügür, Emrah	12. 7. 2014
Hosemann, Annerose	1. 2. 2014
Mentzel, Reinhard	16. 2. 2014
Rägle, Alexandra	15. 4. 2014

Schemske, Beate	1. 4. 2014
Simet, Angela	17. 5. 2014
Teufel, Anita	1. 7. 2014
Wanner, Lukas	1. 3. 2014
Zymeri, Hajzer	13. 4. 2014

### 15 Jahre

Bolay, Margarete	9. 6. 2014
Breitling, Sven	1. 6. 2014
Giesler, Josef	12. 4. 2014
Hamm, Uwe	3. 5. 2014
Hehr, Stefan	12. 4. 2014
Kopp, Thomas	19. 5. 2014
Schneckenberger, Rüdiger	1. 6. 2014

### 20 Jahre

Falvella, Donata	16. 2. 2014
------------------	-------------

### 25 Jahre

Minth, Annemarie	1. 5. 2014
Stangl, Andrea	16. 5. 2014

### 40 Jahre

Bürk, Hilde	1. 6. 2014
Pfeffer, Johannes	1. 7. 2014
Wanner, Thea	1. 4. 2014

## » REGION CALW / NAGOLD

### 10 Jahre

Kar, Kerim	15. 6. 2014
Knapp, Andreas	1. 3. 2014
Kuhn, Melanie	17. 5. 2014
Ludwig, Ute	1. 7. 2014
Lutz, Peter	1. 6. 2014
Mäder, Thomas	1. 4. 2014
Mast, Ursula	1. 6. 2014
Trubina, Galina	1. 7. 2014

### 15 Jahre

Bollinger, Annette	1. 3. 2014
Fenchel, Roland	3. 5. 2014
Kapp, Melitta	15. 2. 2014
Knittel, Julia	1. 4. 2014
Pfeifer, Ewald	3. 5. 2014
Sakars, Andreas	1. 4. 2014
Trautz, Natascha	1. 3. 2014
Wurster, Sigrun	1. 3. 2014

### 20 Jahre

Anderson, Elke	19. 5. 2014
Katz, Andreas	25. 7. 2014
Löffelhardt, Tobias	1. 5. 2014

Schlegel, Frank	2. 5. 2014
-----------------	------------

### 25 Jahre

Schierholz, Ralf	1. 2. 2014
Zutavern, Karin	9. 5. 2014

### 30 Jahre

Gäbert, Roswita	1. 2. 2014
Grau, Angela	1. 5. 2014
Rebholz, Gabriele	25. 7. 2014
Thoms, Joachim	20. 2. 2014
Weber, Horst	1. 2. 2014

### 40 Jahre

Dunst, Wolfram	27. 5. 2014
Haug, Gabriele	27. 5. 2014
Keck, Jürgen	4. 6. 2014
Nauschütz, Margarete	27. 5. 2014
Weber, Gerda	27. 5. 2014

## » ZENTRALE GÄRTRINGEN

### 10 Jahre

Keck, Sabine	1. 3. 2014
Linzner, Günter	7. 6. 2014
Steinmetz, Jakob	1. 4. 2014

### 15 Jahre

Pfeifer-Eisenhut, Eva	15. 5. 2014
Semle, Adelheid	1. 4. 2014

### 35 Jahre

Trick, Gerhard	1. 2. 2014
----------------	------------

## » FEMOS

### 10 Jahre

Berner, Thomas	1. 5. 2014
Huber, Susanne	15. 3. 2014
Sidiropoulos, Grigorios	1. 4. 2014

Sie haben demnächst Firmenjubiläum und möchten nicht in dieser Rubrik erscheinen? Dann melden Sie dies bitte frühzeitig bei Herrn Steffen Müller, Tel. 070 34 / 270 41-130



Alle Berichte im Heft haben einen Text in leichter Sprache.

Im Internet finden Sie diese Texte auch in Großdruck:

[www.gww-netz.de/anschauen-543.html](http://www.gww-netz.de/anschauen-543.html)

Sie können die Texte dort direkt lesen oder zum Drucken herunterladen.

# termine

## LEBENSILFЕ SINDELFI NGEN · Tel. 0 70 31 / 68 41 42

- » **Kegelclub:** 14.2., 28.2., 14.3., 28.3., 11.4., 9.5., 23.5., 6.6., 27.6., 11.7.
- » **Samstagsbetreuung:** 8.2., 22.2., 15.3., 29.3., 12.4., 10.5., 24.5., 7.6., 5.7., 19.7.
- » **Samstagstour:** 15.3., 3.5., 24.5., 12.7.
- » **Jahresausflug:** 26.7.
- » **Tanzen:** 5.2., 12.2., 12.3., 19.3., 26.3., 2.4., 16.4., 23.4., 30.4., 7.5., 14.5., 21.5., 28.5., 4.6., 11.6., 18.6.
- » **Kunstwerkstatt:**
- » **Gruppe 1:** 6.2., 20.2., 6.3., 8.5., 22.5., 12.6., 3.7., 17.7.
- » **Gruppe 2:** 13.2., 27.2., 13.3., 15.5., 5.6., 26.6., 10.7., 24.7.
- » **Mitgliederversammlung:** 8.4.

## LEBENSILFЕ OBERES NAGOLDTAL · Tel. 0 74 52 / 28 84

- » **Nachtschwärmer:** 15.2., 17.5., 8.11., 19 bis 24 Uhr, Treffpunkt in der Lebenshilfe
- » **Faschingsfeier:** Freitag, 28.2., 18 bis 21 Uhr, Kantine der GWV, Talstr. 12, Nagold. Mitzubringen ist Geld für Essen und Getränke. Eintritt: 3,-
- » **Frühsummerdisco:** 23.5., 18.30 bis 21 Uhr, Kantine der GWV, Talstr. 12, Nagold, Mitzubringen ist Geld für Essen und Getränke. Eintritt: 3,-
- » **Tanz in den Mai:** 30.4., 18 bis 22 Uhr, Räume der Lebenshilfe in Calw
- » **Stammtisch im Cafe „La Meo“:** Jeden 1. Donnerstag im Monat ab 17 Uhr (nicht an Feiertagen)
- » **Offener Sonntag:** 9.2., 14 bis 18 Uhr. Räume der Lebenshilfe in Calw
- » **Glaube und Leben:** 19.1., 9.2., 2.3., 4.5., 29.6., 10 bis 14 Uhr, Lebenshilfe in Nagold. Von dort werden wir gemeinsam in den Gottesdienst gehen. Mitzubringen ist Geld für Essen und Getränke
- » **Kinderfest/ Naturfreundefest:** Samstag, 26.7., 14 bis 17.30 Uhr, rund um das Naturfreundehaus in Nagold

## LEBENSILFЕ BÖBLINGEN · Tel. 0 70 31 / 23 38 97

- » **Jubiläumfest:** 50 Jahre Lebenshilfe Böblingen, 19.7., Alte TÜV-Halle, Böblingen.

- » **Radeln im Raum** auf modernen Hometrainern speziell für Einsteiger, donnerstags von 16.30 bis 17.30 Uhr von Februar bis Juli, 1. Termin ist der 6.2., Paladion der SV Böblingen, nach Anmeldung.
- » **Musikgruppe / Combo:** Ab 3.4. immer donnerstags, 16.45 bis 17.30 Uhr, Musikschule Böblingen, nach Anmeldung.
- » **Kunstwerkstatt:** 20.6. und 21.6., 9 bis 13 Uhr, Kunstraum der Lebenshilfe in Böblingen, nach Anmeldung.
- » **Kreativ Kurs:** 15.1. immer 14-tägig, 16.30 bis 18 Uhr, Lebenshilfe in Böblingen, nach Anmeldung.
- » **Teestuben:** wöchentlich, in der Lebenshilfe in Böblingen

Montags – Teestube: Ältere Menschen mit Behinderungen und Menschen mit einem höheren Hilfebedarf treffen sich, 17.30 bis 20.00 Uhr.

Dienstags – Chaotentreff: Junge erwachsene Menschen mit Behinderungen treffen sich auf dem Schloßberg, um von dort aus Böblingen und Umgebung unsicher zu machen, 18 bis 20.30 Uhr

Mittwochs – Teestube: Bunt gemischte, gemütliche Gruppe mit tollen Ideen. Es wird viel gebastelt, gespielt und gelacht. 17.30 bis 20 Uhr

Donnerstags – Teestube: Kunterbunt gemischte Gruppe mit tollem Programm von Kegeln bis Halloween Party. 17.30 bis 20 Uhr.

Kosten: 2,50 € bei Abenden in den Räumen der Lebenshilfe Böblingen für Essen und Getränke. Aktivitäten außerhalb unserer Räume werden von den Teilnehmern selber bezahlt.

- » **Alte Hasen:** Menschen mit Behinderung auf dem Weg zum oder im Ruhestand treffen sich, 13.1., 10.2., 10.3., 7.4., 12.5., 23.6., 14.7.
- » **Kochkurs:** 25.1., 15.2., 15.3., 5.4., 10.5., 24.5., 10 bis 14 Uhr, Schulküche in der Käthe-Kollwitz-Schule, Maienplatz 12, Böblingen, nach Anmeldung.
- » **Frauen Wellness:** 29.3., 11.10., von 14.30 bis 18.30 Uhr, „Die Friseure Baldinu & Kunert“, Berliner Str. 20, Böblingen, nach Anmeldung.
- » **Disco:** 7.2., 4.4., 6.6., 4.7., Jugendhaus in Schönaich im Hasenbühl, 19 bis 22 Uhr, Kosten: 1,50 für Eintritt und zusätzlich etwas Geld für Getränke erforderlich.
- » **Samstagsbetreuung:** 11.1., 25.1., 8.2., 22.2., 22.3., 5.4., 17.5., 28.6., 12.7., 9 bis 17 Uhr, nach Anmeldung.
- » **Schwimmen:** 10.1., 24.1., 14.2., 28.2., 14.3., 28.3., 11.4., 9.5., 23.5., 27.6., 18.30 bis 20.30 Uhr, Murkenbach Hallenbad Böblingen, nach Anmeldung.

**LEBENSILFHE CALW** · Tel. 0 70 51 / 4 09 27

- » **Ausgehgruppe:** Ab Februar jeden 3. Samstag im Monat, 19 bis 23 Uhr, Lebenshilfehaus Neuhengstett
- » **Wochenende Freundschaft, Liebe, Partnerschaft:** 14.–16. 2., Freitag 13 Uhr bis Sonntag 16 Uhr, GWW Calw / KGH Schule Sommenhardt, Teilnehmerzahl begrenzt
- » **Valentins-Party:** Samstag 15. 2., 18 bis 22 Uhr Lebenshilfehaus Neuhengstett, Teilnehmerzahl begrenzt
- » **Kunst und Malerei:** 14. 3 bis 16. 3., Freitag 13 Uhr bis Sonntag 16 Uhr, GWW Calw / Lebenshilfehaus Neuhengstett, Teilnehmerzahl begrenzt
- » **Mein Leben, meine Zukunft:** Ab 11. 3. 4× dienstags, Abschlusswochenende: 4. 4. bis 6. 4., 16 bis 19 Uhr, GWW Calw / KGH Schule Sommenhardt, Teilnehmerzahl begrenzt

- » **Kurzurlaub in Frankreich:** 1. 5. bis 4. 5., dieses lange Wochenende nutzen wir für einen Kurzurlaub in Straßburg. Treffpunkt: 1. 5., 9 Uhr, Lebenshilfehaus Neuhengstett
- » **Feinschmecker-Tage in der Traube in Tonbach:** 30. 6. bis 2. 7., Montag 9 Uhr bis Mittwoch 16 Uhr, KGH Schule / GWW Calw
- » **Reiturlaub auf dem Pfeifferhof:** 20. 3. bis 23. 3., Donnerstag 9 Uhr bis Sonntag 16 Uhr, Lebenshilfehaus Neuhengstett
- » **Backen für Muttertag:** 10. 5., 15 bis 18 Uhr, Lebenshilfehaus Neuhengstett
- » **Wohlfühl-Wochenende:** 23. 5. bis 25. 5., Freitag 13 Uhr bis Sonntag 16 Uhr, GWW Calw

## GWW

29. 3., 1. **Berufsinformationsbörse „BibA“**, von 10 bis 14 Uhr in der Friedrich-Boysen-Realschule, Altensteig. Die GWW stellt sich vor.

10. 5., „**Top-Job 2014**“ **Ausbildungsbörse**, von 10 bis 15 Uhr, in der Stadthalle Nagold mit einem Stand der GWW. Informieren Sie sich über Ausbildungsmöglichkeiten, Bundesfreiwilligendienst oder einem Freiwilligen Sozialen Jahr bei der GWW.

23. 5., **großes Helferfest** für Ehrenamtliche im Wintergarten des GWW Werks in Sindelfingen

23. 5., **Stadtteilfest Goldberg** in Sindelfingen mit einem Stand der GWW

5. 7., **Tag der offenen Tür** im Werk Sindelfingen

Weitere zeitnahe Termine und Informationen erhalten Sie über unsere Internetseiten:

[www.gww-netz.de](http://www.gww-netz.de) | [www.facebook.com/GWW.GmbH](https://www.facebook.com/GWW.GmbH)

(Die Informationen unseres facebook-Auftritts können Sie übrigens auch dann lesen, wenn Sie selbst nicht bei facebook angemeldet sind.)

**Redaktionsschluss für Ausgabe 127, August 2014: 25. 6. 2014**

**AKTUELL**

ist eine Zeitschrift der GWW Sindelfingen

**Anschrift**

GWW Sindelfingen  
Robert-Bosch-Straße 15  
71116 Gärtringen  
[www.gww-netz.de](http://www.gww-netz.de)  
[www.festzeltgarnituren-netz.de](http://www.festzeltgarnituren-netz.de)  
[www.facebook.com/GWW.GmbH](https://www.facebook.com/GWW.GmbH)

**Herausgeber**

GWW – Gemeinnützige Werkstätten  
und Wohnstätten GmbH  
Geschäftsführerin: Andrea Stratmann

**Redaktion AKTUELL**

Steffen Müller  
GWW Gärtringen  
Telefon: 0 70 34 / 2 70 41 - 1 30  
Telefax: 0 70 34 / 2 70 41 - 1 03  
[steffen.mueller@gww-netz.de](mailto:steffen.mueller@gww-netz.de)

**Redaktionsleitung und Termine**

Steffen Müller

**Region Sindelfingen**

Richard Heitzmann (Arbeit)  
Robert Galli (Wohnen)  
Konstantinos Savvidis  
Dieter Renz  
Klaus D. Köhler

**Region Herrenberg**

Birgit Rössmann  
Carsten Ulmer

**Region Calw-Nagold**

Wolfgang Keune (Nagold)

**Bildungsbereich**

n. n.

**FEMOS**

Bernhard Löb

Aufgrund der leichteren Lesbarkeit wird in den meisten Berichten auf die Nennung der männlichen und weiblichen Form für die einzelnen Personenbezeichnungen verzichtet. Trotzdem sind beide Geschlechter angesprochen.

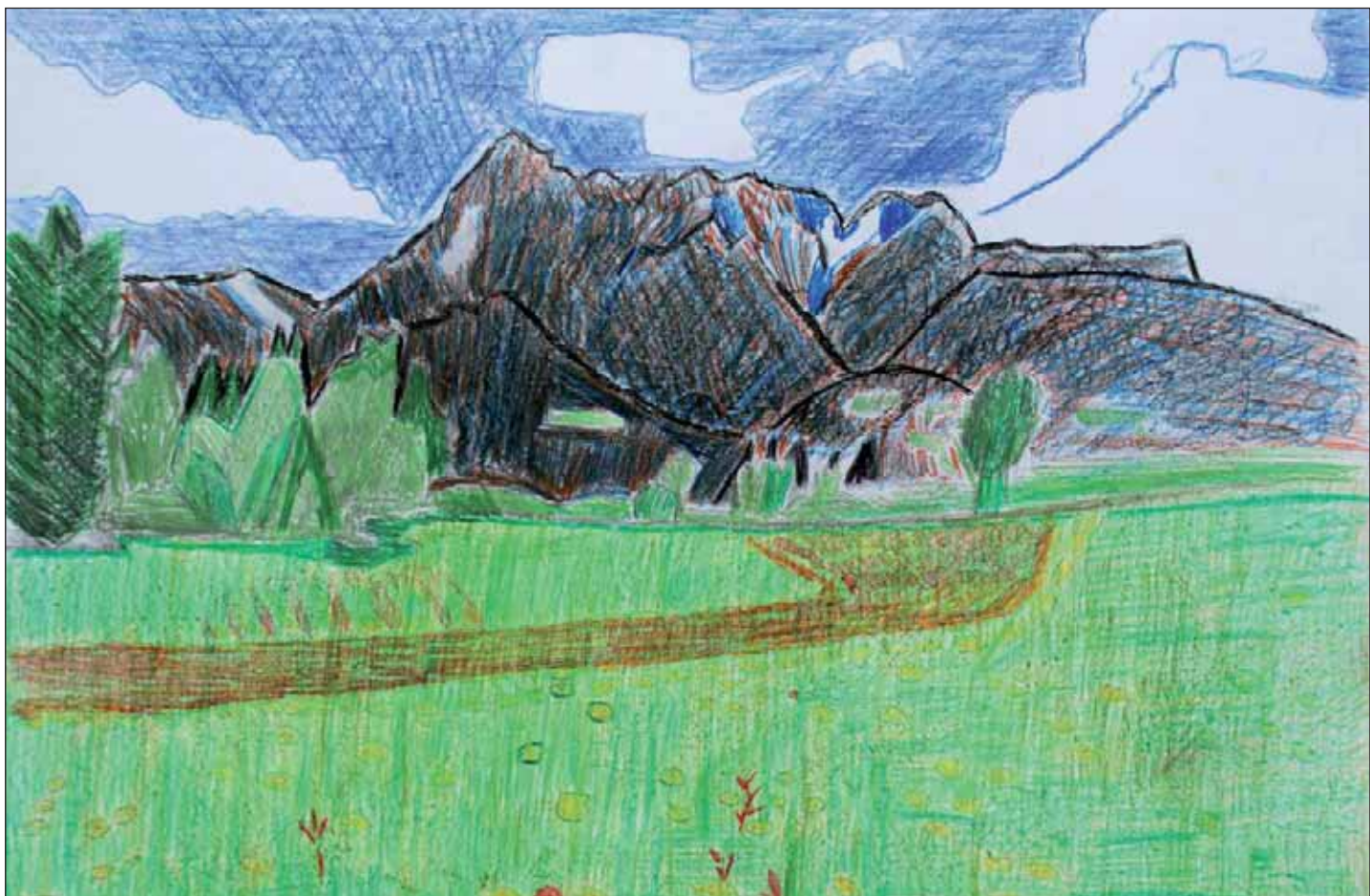
**Layout und Gestaltung**

satzwerkstatt Manfred Luz  
75387 Neubulach · Gartenstraße 38  
Tel. 0 70 53 / 30 48 91  
[satzwerkstatt@typofactory.de](mailto:satzwerkstatt@typofactory.de)

**Druck**

GWW  
Waldenbucher Str. 34–36  
71065 Sindelfingen

Die Zeitschrift erscheint 3× im Jahr und wird den Lesern kostenlos zugestellt (Auflage 2200 Exemplare). Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird eine Gewährleistung zur Veröffentlichung ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Korrekturen und Kürzungen vorzunehmen. Nicht gekennzeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Offizielle Stellungnahmen der GWW sind entsprechend gekennzeichnet.



*Claudio Marquardt, Herrenberg*

**Zentralverwaltung**

Robert-Bosch-Straße 15  
71116 Gärtringen

Fon 0 70 34 / 2 70 41 - 0

Fax 0 70 34 / 2 70 41 - 103

[www.gwg-netz.de](http://www.gwg-netz.de)

E-Mail: [kontakt@gwg-netz.de](mailto:kontakt@gwg-netz.de)